

Nachhaltigkeit heißt Engagement

WIRTSCHAFT
Wir handeln
wertorientiert

UMWELT
Wir leben den
Klimaschutz

GESELLSCHAFT
Wir schaffen
Gemeinsamkeit

„Nachhaltigkeit ist kein Ziel, das man erreicht,
sondern ein Weg, den man gemeinsam geht.“

Ariane Kadesch

Engagement leben

Liebe Leserinnen und Leser,

wir befinden uns in einer Zeit der Veränderungen – ökologisch, gesellschaftlich und wirtschaftlich. Klimawandel, Energiewende, gesetzliche Vorgaben und veränderte gesellschaftliche Erwartungen fordern uns heraus, unsere unternehmerischen Entscheidungen neu zu denken. Gerade in diesem dynamischen Umfeld ist Nachhaltigkeit ein Kompass, der uns Orientierung gibt. Dabei geht es nicht nur um ökologische Verantwortung, sondern auch um soziale Gerechtigkeit, wirtschaftliche Stabilität und Transparenz.

Nachhaltigkeit betrifft nahezu alle Bereiche unseres Unternehmens: Von der Personalentwicklung über die Beschaffung und das Controlling bis hin zur Technik – und natürlich unsere Tochtergesellschaften, die ebenfalls einen wichtigen Beitrag leisten. Deshalb ist es mir ein besonderes Anliegen, die Nachhaltigkeit bei ESWE nicht als isoliertes Projekt zu betrachten, sondern als einen integrativen Bestandteil unserer Unternehmenskultur. Nur gemeinsam – mit den Ideen, der Expertise und dem Engagement aller Kolleginnen und Kollegen – können wir diesen Weg erfolgreich gestalten.

In dieser Broschüre möchten wir Ihnen einen Einblick geben, wie wir Nachhaltigkeit bei ESWE verstehen, welche Projekte und Maßnahmen wir bereits umsetzen und welche Schritte wir für die Zukunft planen. Dabei ist es uns wichtig, transparent und ehrlich zu zeigen, wo wir stehen – und wo wir noch besser werden wollen. Nachhaltigkeit ist kein Zustand, den man einmal erreicht und dann abhakt. Sie ist ein kontinuierlicher Prozess des Lernens, des Entwickelns und des Veränderns. Und genau diesen Prozess wollen wir aktiv gestalten.

Wir möchten mit diesem Magazin nicht nur informieren, sondern auch inspirieren: zum Mitdenken, zum Mitmachen und zum Mitverändern. Denn Nachhaltigkeit gelingt nur gemeinsam. Wir laden Sie herzlich ein, sich mit uns auf diesen Weg zu begeben – mit Neugier, mit Mut und mit dem Willen, Verantwortung zu übernehmen.

Wir freuen uns auf den Austausch, auf Ideen, Kritik und gemeinsame Erfolge. Lassen Sie uns zusammen an einer nachhaltigen Zukunft für ESWE arbeiten!

Herzlichst
Ariane Kadesch und Jessica Eisenhard
Nachhaltigkeitsteam der ESWE Versorgungs AG

Als Partner immer vor Ort: ESWE
Versorgung ist seit bald 100 Jahren
fester Bestandteil der hessischen
Landeshauptstadt.

11



Gestalter der Energiewende

Das ESWE Führungs-Duo im Interview über Verantwortung und Chancen



24

Frischer Wind für eine unbelastete Zukunft

Windenergie ist nicht nur entscheidend für die Erreichung der Klimaziele. Durch Beteiligungen profitieren Gemeinden auch finanziell

18



Damit das Leben in unseren Städten energiegeladen bleibt

Die ESWE Gruppe ist Taktgeber und Tempomacher in der Landeshauptstadt. Seit bald 100 Jahren pulsiert Energie durch die Lebensadern von Wiesbaden und der Region



38

Wandel wirkt

Mit innovativen Ideen und gezielten Maßnahmen schützt ESWE die Umwelt



32

Viel mehr, als das Gesetz verlangt

Auf dem Weg zur Klimaneutralität ist die Wärmewende unumgänglich. Die Kommunale Wärmeplanung soll helfen, diesen Wandel strukturiert umzusetzen



49

Wasser zu Spenden

Als Partner vor Ort setzt sich ESWE im täglichen Leben der Menschen ein und macht die Region noch lebenswerter

INHALT

Warum dieses Magazin?	6
Unsere Vision. Unsere Mission	7
Aspekte nachhaltigen Handelns bei ESWE	8
WissensWERT: Doppelte Wesentlichkeitsanalyse	10
Interview: „Wir sind Gestalter der Energiewende“	11

WIRTSCHAFTLICHE VERANTWORTUNG

Wertorientiert wirtschaften	14
Der Konzern	15
Experten für praktische Lösungen	16
Damit das Leben in unserer Stadt pulsiert	18
Zukunftssicher durch eine nachhaltige Personalstrategie	21
Was ESWE alles zu bieten hat...	22
Zusammen mit den Bürgern fangen wir frischen Wind für eine unbelastete Zukunft ein	24
WissensWERT: Diversität	27

Verantwortung für Umwelt und Klima	
Schützen, was uns trägt	28
Treibhausgas-Bilanz der ESWE	29
Nachhaltig handeln – Klima bewahren	30
Viel mehr, als das Gesetz verlangt	32
Interview Ralf Cohrs	34
Mobilitätsideen für den Klimaschutz	35
Wandel wirkt!	38
WissensWERT: Das BMHKW	41

GESELLSCHAFTLICHE VERANTWORTUNG

Gemeinsam geht viel mehr	42
Wir für die Region	44
Eine halbe Million Euro für gute Zwecke	46
Wasser zu Spenden	49
Nur durch starkes Engagement bleibt eine Region auch lebenswert	53
WissensWERT: Crowdfunding	55
Wir sind offen und sichtbar	56
Impressum	57

Warum dieses Magazin?

Nachhaltigkeit ist für den ESWE-Konzern kein kurzfristiger Trend und keine äußere Verpflichtung – sie ist ein fester Bestandteil unserer DNA. Als regional verwurzeltes Versorgungsunternehmen mit Verantwortung für die Menschen in Wiesbaden und Umgebung begreifen wir Nachhaltigkeit als zentrales Fundament unseres Handelns. Unsere Aktivitäten sind von dem tiefen Bewusstsein getragen, dass nur durch vorausschauendes, verantwortungsvolles Wirtschaften eine sichere Energieversorgung, wirtschaftliche Stabilität und eine lebenswerte Region dauerhaft gewährleistet werden können.

Gerade im sozialen Bereich – insbesondere im Rahmen der kommunalen Daseinsvorsorge – übernehmen wir seit jeher eine besondere Verantwortung. Wir stehen nicht nur für Strom, Gas, Wasser, Wärme, Erneuerbare Energien und Telekommunikation. Wir stehen für Teilhabe, Versorgungssicherheit, gute Arbeitsplätze und für ein Engagement, das weit über unser Kerngeschäft hinausgeht. Nachhaltigkeit bedeutet für uns, heute kluge Entscheidungen für das Morgen zu treffen – im Sinne der Umwelt, der Menschen und der Region.

NACHHALTIGKEIT STRATEGISCH DENKEN – MIT KLARER RICHTUNG

Um dieser Verantwortung gerecht zu werden, haben wir eine umfassende Nachhaltigkeitsstrategie entwickelt. Leitgedanke dieser Strategie ist: „Der ESWE-Konzern versorgt die Region Wiesbaden nachhaltig mit Energie.“ An diesem Anspruch orientieren wir uns bei jedem Schritt.

Die Entwicklung der Strategie war ein gemeinschaftlicher Prozess: Gemeinsam mit einer erfahrenen Nachhaltigkeitsberatung, einem unternehmensinternen Projektteam und unserem Lenkungskreis haben wir die vielfältigen Nachhaltigkeitsaspekte im Unternehmen identifiziert, bewertet und zu einer tragfähigen, praxisnahen Strategie zusammengeführt. Da Nachhaltigkeit ein echtes Querschnittsthema ist, waren nahezu alle Fachbereiche sowie unsere Tochtergesellschaften eingebunden – ein bewusst breit angelegter Dialog, der zeigt: Nachhaltigkeit ist bei ESWE Teamarbeit.

Unsere Nachhaltigkeitsstrategie basiert auf drei zentralen Säulen: Umwelt, Soziales und verantwortungsvolle Unternehmensführung.

1. UMWELT:

Unser erklärtes Ziel ist es, bis spätestens 2045 Treibhausgasneutralität im ESWE-Konzern zu erreichen. Nachhaltigkeit ist integraler Bestandteil unserer Unternehmensstrategie – nicht nur intern, sondern auch in der Zusammenarbeit mit unseren Partnern und im Kundendialog. Wir bieten unseren Kundinnen und Kunden bedarfsgerechte, nachhaltige Energielösungen und setzen auf Partnerunternehmen, die unsere Werte teilen. Gemeinsam mit unseren Mitarbeitenden treiben wir Innovationen voran, die den Weg in eine klimafreundliche Energiezukunft ebnen.

2. SOZIALES:

Intern steht für uns das Wohl unserer Mitarbeitenden im Zentrum. Wir wollen, dass alle gerne Teil des ESWE-Konzerns sind, sich mit unseren Zielen identifizieren und aktiv an der Energiewelt von morgen mitgestalten. Unsere Mitarbeitenden sind dabei auch unsere besten Botschafter – sie werben durch ihre Überzeugungskraft für Nachwuchs-, Fach- und Führungskräfte.

Extern übernehmen wir Verantwortung für die Region Wiesbaden. Als Teil des Stadtkonzerns und des Thüga-Verbunds sehen wir uns in einer Vorbildfunktion – gegenüber anderen Unternehmen, der Stadtgesellschaft und unseren Partnern. Ob durch die Unterstützung von Sport- und Kulturveranstaltungen, Ausbildungsplätze, Bildungsprojekte oder soziale Initiativen: Wir stärken die Region und investieren in ihr langfristiges Gedeihen.

3. UNTERNEHMENSFÜHRUNG:

Eine nachhaltige Energieversorgung braucht moderne, transparente und digitale Strukturen. Deshalb setzen wir auf effiziente Prozesse, fördern Kreativität, Innovationskraft und Eigenverantwortung. Unsere Unternehmenskultur ist geprägt von Offenheit, Vertrauen und Dialog. Wir schaffen ein Arbeitsumfeld, das auf Zukunft ausgerichtet ist – agil, lernbereit und mit einer klaren Haltung.

Unsere
VISION
„Wir gestalten kundenorientierte Energie- und IT-Produkte sowie Dienstleistungen aus einer Hand für eine nachhaltige, vernetzte, digitale Zukunft – in Wiesbaden, in der Region und bundesweit.“

Unsere
MISSION
„ESWE ist ein zuverlässiger und zukunftsorientierter Gestalter der Versorgung von heute und morgen. Als Fürsorger machen wir das Leben unserer Kundinnen und Kunden angenehmer.“

Aspekte nachhaltigen Handelns bei ESWE



DOPPELT RELEVANT

Was ist eigentlich eine „Doppelte Wesentlichkeitsanalyse“ und warum ist sie so wichtig für uns?

Die Wesentlichkeitsanalyse ist ein zentrales Instrument im Nachhaltigkeitsmanagement der ESWE Gruppe. Sie hilft uns, die Themen zu identifizieren, die für unser Unternehmen und unsere Anspruchsgruppen am wichtigsten sind – sowohl im Hinblick auf unsere Wirkung auf Umwelt und Gesellschaft (Inside-out) als auch auf die Auswirkungen externer Nachhaltigkeitsthemen auf unser Unternehmen (Outside-in). Diese sogenannte doppelte Wesentlichkeit ist auch Grundlage der neuen EU-weiten Nachhaltigkeitsberichterstattung (CSRD) und der dazugehörigen European Sustainability Reporting Standards (ESRS).

Nur wenn wir wissen, welche Nachhaltigkeitsthemen wirklich wesentlich für uns sind, können wir dazu auch gezielt strategische Konzepte, Maßnahmen und Ziele entwickeln. Deshalb ist die Wesentlichkeitsanalyse keine einmalige Übung, sondern Ausgangspunkt und Kompass für unsere nachhaltige Unternehmensentwicklung.

So sind wir vorgegangen

Um die wesentlichen Nachhaltigkeitsthemen für den ESWE Konzern zu identifizieren, sind wir systematisch in mehreren Schritten vorgegangen. Zunächst haben wir unsere wichtigsten Anspruchsgruppen – sogenannte Stakeholder – priorisiert und analysiert, welche Erwartungen sie an uns im Kontext nachhaltiger Unternehmensführung richten. Parallel dazu haben wir unsere gesamte Wertschöpfungskette betrachtet, um herauszufinden, an welchen Stellen in unseren Geschäftsprozessen relevante Nachhaltigkeitswirkungen entstehen.

Darauf aufbauend haben wir eine thematische Shortlist erstellt. Diese basiert auf den europäischen ESRS-Themenstandards und wurde mit der zentralen Fragestellung überprüft: Welche dieser Themen sind für ESWE wirklich relevant? Für jedes potenziell wesentliche Thema wurden anschließend sogenannte IROs – also Impacts (Auswirkungen), Risks (Risiken) und Opportunities (Chancen) – erarbeitet. Sie zeigen auf, wie stark ein Thema unsere Umwelt- und Sozialwirkung beeinflusst, welche unternehmerischen Risiken sich daraus ergeben können und wo Potenziale liegen.

Zur Bewertung dieser IROs haben wir ein ESG-Tool eingesetzt, mit dem sich die Relevanz jedes Themas systematisch erfassen und vergleichen lässt. So konnten wir objektiv bestimmen, welche Themen für den ESWE-Konzern wesentlich sind.

Die Ergebnisse – über 30 wesentliche Themen

Unsere Analyse hat über 30 zentrale IROs hervorgebracht – gegliedert in drei Hauptbereiche:

UMWELT: Energie- und Wärmewende, Erneuerbare Energien, Treibhausgasemissionen, Netzinfrastruktur, Versorgungssicherheit, Kreislaufwirtschaft

SOZIALES: Faire Arbeitsbedingungen (auch in der Lieferkette), Gleichbehandlung und Chancengleichheit, Sicherung der Daseinsvorsorge

UNTERNEHMENSPOLITIK: Unternehmenskultur, regionales Engagement

Auf diese Themen werden wir in der Nachhaltigkeitsberichterstattung ein besonderes Augenmerk legen. Sie bilden das Fundament für strategische Entscheidungen und sind mit konkreten Maßnahmen und Zielen hinterlegt.

Wir sind Gestalter der Energiewende

Seit dem 1. Juli 2025 steht mit Jörg Höhler als Vorstandsvorsitzendem und Dr. Oliver Malerius als Vorstandsmitglied ein neues Führungsduo an der Spitze der ESWE Versorgungs AG. Das sieht sich komplexen Aufgaben und steigenden Herausforderungen gegenüber. Beide Energie-Experten erkennen aber auch das Potenzial an neuen Chancen für ihre Branche.

Herr Höhler, Herr Dr. Malerius, man könnte meinen, dass ESWE als Energieversorger doch zunächst einmal Energie liefern soll. Was hat das mit Engagement oder gar Nachhaltigkeit zu tun?

Jörg Höhler: Der Name ESWE hat sich aus der phonetischen Aussprache von SW, der Abkürzung für „Stadtwerke,“ abgeleitet. Aber vom klassischen Stadtwerk und erst recht vom reinen Energieversorger haben wir uns längst weiterentwickelt zu einem modernen Energiedienstleister. Wir tragen heute als Unternehmen weitaus mehr Verantwortung als das noch vor einigen Jahren der Fall war. Vor Ort sind wir die Planer der Energiewende – und als solche haben wir auch eine Vorbildfunktion.

Dr. Oliver Malerius: Sie sehen in der Stadt ja sehr genau, wie aktiv wir beim Ausbau der Infrastruktur sind, um die Klimaziele der Landeshauptstadt zu unterstützen. Aber auch intern spielt das Thema „Nachhaltigkeit“ bei uns eine große Rolle. Obwohl wir neuen Regelungen zufolge nicht mehr unter die Berichtspflicht fallen, leisten wir uns ein eigenes Nachhaltigkeitsteam, bestehend aus zwei Personen, die Vorgänge und Abläufe in unserem Haus sehr genau im Auge hat, um immer wieder zu optimieren und das Bewusstsein für Klimapolitik weiter zu schärfen.

Da Sie das Thema Personal ansprechen: Wie gut ist ESWE denn für die Aufgaben der Zukunft aufgestellt?

Höhler: Nach Einsparungen zur Jahrtausendwende wächst unsere ESWE Gruppe seit vielen Jahren stetig an: Mit dem Stichtag 15. Mai 2025 waren bei der ESWE Versorgungs AG 605 Mitarbeitende beschäftigt, hinzu kamen 40 Azubis. Bei sw netz waren es 192, bei der WITCOM 44 und bei der ESWE BioEnergie 25 Kolleginnen und Kollegen. Das macht in Summe 906 Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter, 26 mehr als im Jahr zuvor. Im Schnitt kommt jede Woche eine neue Mitarbeiterin bzw. ein neuer Mitarbeiter zu uns.

Findet denn auch ein Generationenwechsel statt? Erkennen Sie neue Denkansätze bei Ihren Mitarbeitenden?

Dr. Malerius: Gleich während meiner ersten Wochen bei ESWE habe ich als Interviewgast im Rahmen unseres eigenen Managementprogramms junge Menschen erlebt, die uns Vorständen tolle Fragen gestellt haben. Deshalb weiß ich, dass wir, wenn es um Führungsnachwuchs geht, auf einem sehr guten Weg sind. Die Arbeitskultur bei ESWE gefällt mir: Wir sprechen offen über die Themen. Das ist auch mir persönlich wichtig. Das funktioniert. Unsere Belegschaft ist sehr heterogen, da arbeiten alte Hasen neben jungen Wilden. Wir sind multinational. Auch das Thema „Diversität“ wird bei uns aktiv angegangen. Ich bin der festen Überzeugung, dass diverse Teams leistungsfähiger sind.

INTERVIEW



Jörg Höhler, Vorstandsvorsitzender

Höhler: Unsere unterschiedlichen Abteilungen müssen immer enger und verzahnter miteinander arbeiten. Wir schauen uns Strukturen an, denken Abläufe nicht mehr rein linear. Die Art unseres Miteinanders ändert sich dadurch definitiv.

Hat auch künstliche Intelligenz bereits Einzug in Ihren Arbeitsalltag gefunden?

Dr. Malerius: Wir nutzen KI zum Beispiel als Voicebot. Die Technologie wird aber auch da eingesetzt, wo es nicht sofort erkennbar ist, etwa bei der Angriffserkennung. Für uns ist KI jedoch zunächst lediglich ein Arbeitsmittel, das Abläufe erleichtern soll. Lebendig wird ESWE durch die Menschen, die hier arbeiten.

Mal ehrlich: Welche Bedeutung spielt der Faktor Mensch für ESWE?

Dr. Malerius: Wir betonen immer wieder, dass die Arbeit bei ESWE mehr als nur ein Job ist: Wir sichern täglich die Daseinsvorsorge der Bürgerinnen und Bürger, wir halten die Stadt am Laufen. Unsere Arbeit macht Sinn. Und jeden Tag einer Tätigkeit nachzugehen, die Sinn macht –

das ist doch ein Mehrwert, den nicht jeder Arbeitgeber bieten kann. Diesen „SinnMehrWert“ bilden wir auch als Wortmarke an mehreren Stellen an den Wänden in unserer Zentrale ab.

Höhler: Wir brauchen gute Mitarbeitende, deshalb investieren wir in jeden, der sich weiterentwickeln und weiterbilden will. So hatten wir etwa alle Mitarbeitenden zu einem kostenlosen Vortrag eingeladen, bei dem es um Herausforderungen der Zukunft, um das Aufbauen von Resilienz, um Strategien zwischen Logik und Bauchgefühl geht. Gehalten wurde der von Anselm Pahnke, der drei Jahre lang mit dem Fahrrad 40.000 Kilometer weit durch 40 Länder reiste. Seine Geschichten und Bilder zeigen echte Perspektiven auf. Davon können wir alle etwas lernen.

Eine gute Überleitung: Sie sprachen eingangs von neuen Aufgaben und mehr Verantwortung. Geben Sie uns doch bitte ein Beispiel dafür.

Höhler: Ich bin sehr stolz darauf, dass wir nach einer Ausschreibung den Zuschlag für die Erarbeitung der Kommunalen Wärmeplanung in Wiesbaden bekommen haben. Davor hatten wir bereits einen Vertrag mit Taunusstein unterschrieben. Wir sehen uns hier in der Rolle des Weichenstellers, der die Zukunft unserer Städte positiv beeinflussen kann. Das verlangt von uns aber ein hohes Maß an Aufklärungsarbeit. Da müssen sich Kolleginnen und Kollegen dann regelmäßig auch noch abends den Fragen von Orstvorstehenden oder von Bürgergruppen stellen.

Treffen Ihre Pläne immer auf Verständnis?

Höhler: Bei der Kommunalen Wärmeplanung geht es zunächst erst einmal darum, Möglichkeiten zu identifizieren, wie wir wo das schädliche Kohlendioxid beim Heizen verringern können. Da, wo wir bereits mit Maßnahmen begonnen haben, stoßen wir natürlich stellenweise auch auf Ablehnung. Um Ihnen ein Beispiel zu nennen: Unser Fernwärmeausbau in Wiesbaden geht gut voran. Das derzeit wichtigste Projekt sind die Arbeiten auf der

„Wir tragen heute mehr Verantwortung. Wir sind die Planer der Energiewende. Und als solche haben wir auch eine Vorbildfunktion.“

Jörg Höhler

„Die Arbeit bei ESWE ist mehr als nur ein Job. Wir sichern die tägliche Daseinsvorsorge der Bürgerinnen und Bürger.“

Dr. Oliver Malerius

Schwalbacher Straße. Die Versorgungstechnik ist dabei kein Problem, verkehrstechnisch gesehen ist die Baustelle aber der Wahnsinn. Die Planung allein hat ein halbes Jahr gedauert, weil viele Stakeholder involviert sind. Baustellen sind laut, Baustellen verursachen Schmutz. Und wer mit dem Auto im Stau steht, denkt in diesem Moment nicht an seine zukünftige Wärmeversorgung.

Ein lösbares Problem?

Höhler: Auch hier setzen wir auf Kommunikation. Wir versuchen den Menschen immer wieder zu verdeutlichen, dass unsere Kolleginnen und Kollegen keine Straßen aufgraben, um sie zu ärgern. Sondern dass sie im Gegenteil gerade an einer noch lebenswerteren Stadt arbeiten. Da darf Technik dann auch schon mal emotional werden.

Dr. Malerius: Weshalb wir ein neues Maskottchen eingeführt haben. Um für Verständnis für unsere Maßnahmen zu werben, haben wir einen kleinen Maulwurf in Baumontur zeichnen lassen. Die Wiesbadener Bürgerinnen und Bürger konnten dann Namensvorschläge einreichen. Und tatsächlich gingen daraufhin 486 Ideen bei uns ein. Eine Jury hat schließlich eine Entscheidung getroffen: Seitdem ziert der ESWE-Maulwurf „Erdwin“ Bauschilder und Pressemitteilungen.

Nun könnte man sich fragen: Warum tun Sie und Ihre Kolleginnen und Kollegen sich das an?

Dr. Malerius: Der Klimawandel ist da, wir alle spüren ihn. Um ihn aufzuhalten, müssen wir die Dekarbonisierung schnell vorantreiben. Diese Erkenntnis hat auch in unserer Branche zu massiven Transformationsprozessen geführt. Aber wir haben das Know-how. Wer, wenn nicht wir, soll seine Erfahrung zur Verfügung stellen. Wir haben die Aufgabe zu zeigen: Energiewende geht nicht ohne uns.

Höhler: ... und richtig ist ja auch, dass wir in der Energiebranche tatsächlich einen Plan haben, wie diese Energiewende gelingen kann. Wasserstoff ist dabei einer der entscheidenden Faktoren.

Dr. Malerius: Die Verwendung von Wasserstoff in Industrie, Gewerbe und in Privathaushalten zur Wärmeherzeugung ist möglich. Dafür müssen Verbrauchsstandorte mit hohem Wasserstoffbedarf aber auch erschlossen werden.

Das klingt teuer und sehr ambitioniert!?

Dr. Malerius: Deshalb werden Partnerschaften immer wichtiger. Das regionale Wasserstoffteilnetz „Rh2ein-Main Connect“ ist ein Projekt gleich mehrerer Energieversorger und Netzbetreiber.

Dann wagen wir doch mal eine Vorhersage: Wie sieht ESWE Versorgung 2030 aus?

Höhler: Wir haben als Gestalter der Energiewende die Landeshauptstadt Wiesbaden auf einen guten Weg Richtung Klimaneutralität gebracht und sind in wichtigen regionalen Projekten mit großen Partnern eingebunden.

Dr. Malerius: Für die Kundinnen und Kunden sind wir der Energie-Experte, der sie mit individuellen Angeboten sehr spezifisch beraten und unterstützen kann. Und das natürlich zu gewohnt fairen Preisen.

Dr. Oliver Malerius, Vorstandsmitglied



Wertorientiert wirtschaften

Wirtschaftliche Verantwortung bedeutet für ESWE mehr als solide Zahlen oder stabiles Wachstum. Sie heißt für uns: klug investieren, verlässlich wirtschaften und vorausschauend gestalten – mit einem klaren Fokus auf regionale Wertschöpfung, gesellschaftliche Teilhabe und ökologische Verträglichkeit. Denn nur wenn wirtschaftliches Handeln dauerhaft mit nachhaltigen Zielen in Einklang gebracht wird, kann daraus ein echter Mehrwert entstehen – für die Region, für die Menschen und für kommende Generationen.

Als moderner Energiedienstleister mit tiefen Wurzeln in Wiesbaden verbinden wir wirtschaftliche Stabilität mit sozialer und ökologischer Weitsicht. Wir setzen auf transparente Prozesse, digitale Lösungen und eine nachhaltige Entwicklung, die sowohl unseren Kundinnen und Kunden als auch der Region zugutekommt. Wer heute klug investiert, schafft morgen stabile Werte.

Als kommunal verankerter Energiedienstleister tragen wir eine besondere Verantwortung – gegenüber unseren Kundinnen und Kunden, den Mitarbeitenden, unseren Partnern und den Kommunen. Wir stellen Energie verantwortungsvoll bereit, nutzen Ressourcen effizient und entwickeln innovative Lösungen für die Herausforderungen der Zukunft. Ob Glasfaserausbau, intelligente Stromnetze, Wasserstofftechnologien oder klimafreundliche Wärmeversorgung: Unsere Investitionen in die Infrastruktur von morgen sind Ausdruck unseres wirtschaftlichen und gesellschaftlichen Engagements.

Doch wirtschaftliche Verantwortung endet nicht bei der Infrastruktur. In einer Zeit, in der qualifizierte Fachkräfte zunehmend schwer zu finden sind, ist es ebenso entscheidend, ein attraktiver Arbeitgeber zu sein. Mit einer klaren Personalstrategie, modernen Arbeitsmodellen und einem wertschätzenden Miteinander schaffen wir bei ESWE ein Arbeitsumfeld, in dem Menschen gerne arbeiten und sich weiterentwickeln können. Unser Diversity-Management, unser Frauennetzwerk, unser „SinnMehrWert“ und unser Engagement für Chancengleichheit sind dabei keine Imagefaktoren, sondern Teil unseres wirtschaftlichen Selbstverständnisses: Nur wer Vielfalt fördert, kann Innovationskraft entfalten.

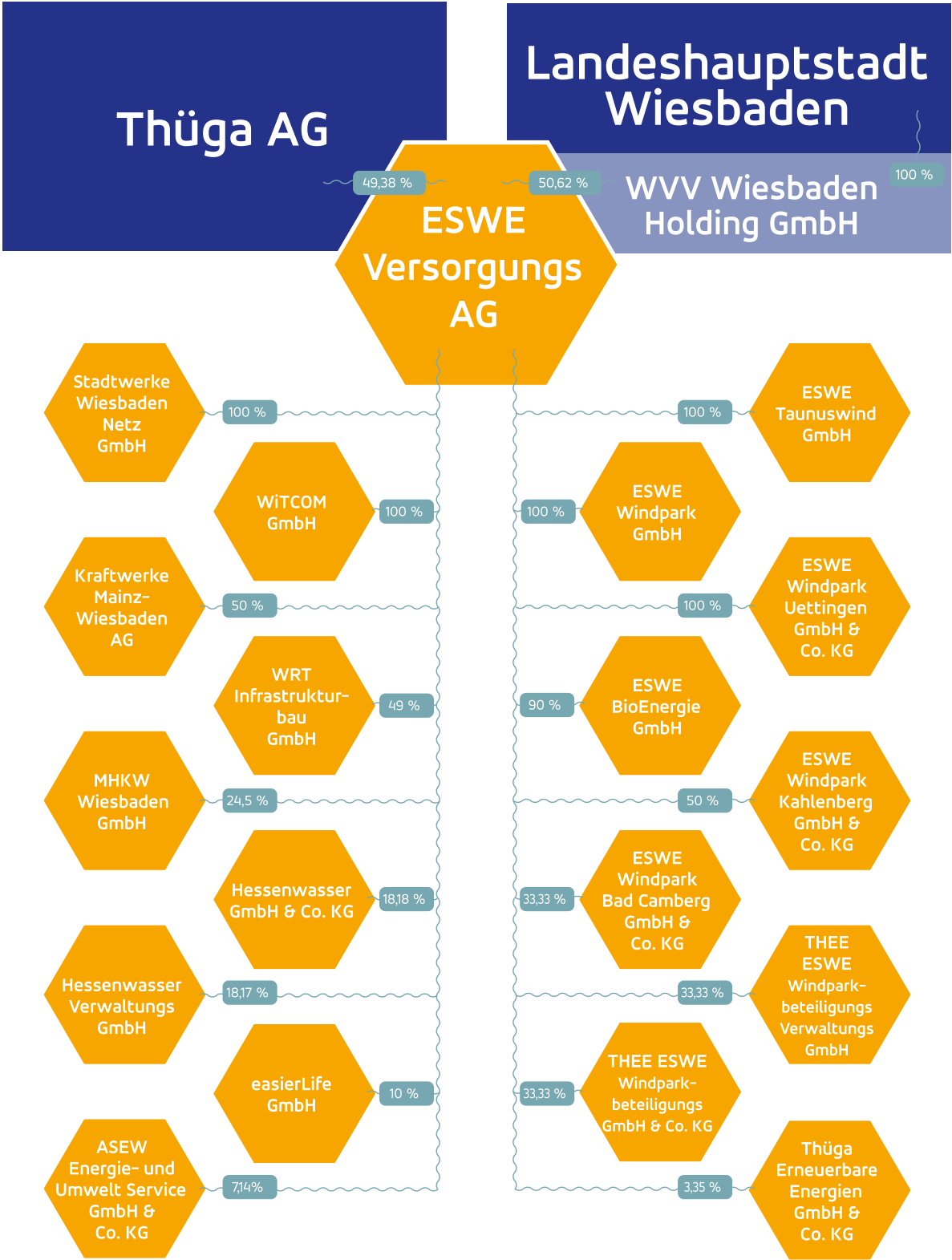
Die wirtschaftliche Verantwortung von ESWE zeigt sich auch in der engen Zusammenarbeit mit Kommunen – etwa bei der Beteiligung am Windpark Bad Camberg oder bei gemeinsamen Projekten zur Umsetzung der Energiewende. Durch solche Kooperationen wird der Wandel zur klimaneutralen Gesellschaft nicht nur möglich, sondern auch lokal erlebbar.

Unser Unterhemensgruppe steht auf einem soliden Fundament – getragen von starken Tochtergesellschaften, engagierten Mitarbeitenden und einer klaren Vision: Gemeinsam mit Kommunen, Partnern und der Gesellschaft sorgen wir für eine saubere und sichere Energie, die bezahlbar bleibt.



ESWE Versorgung setzt sich mit Weitsicht für nachhaltige Ziele ein

Der Konzern



Experten für praktische Lösungen

ESWE hat sich innerhalb von bald 100 Jahren vom Stadtwerk alter Prägung zu einem modernen Versorger und Fürsorger entwickelt, der den Alltag der Menschen leichter und angenehmer macht. Es war die erfolgreiche Beteiligungspolitik der ESWE Versorgungs AG, die eine leistungsfähige Unternehmensgruppe schuf: Bei großen Zukunftsthemen bieten die ESWE-Tochterunternehmen praktische Lösungen für die Herausforderungen einer sich ändernden Welt.

1. Stadtwerke Wiesbaden Netz GmbH

Beteiligt: 100 % | www.sw-netz.de

Die Stadtwerke Wiesbaden Netz GmbH (sw netz) baut und betreibt die Stromnetze in Wiesbaden und Taunusstein. Mit 185 Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern sorgt sw netz ununterbrochen für eine hohe Versorgungsqualität in der Stromversorgung, die deutlich über dem Bundesdurchschnitt liegt. Für den Fall der Fälle ist die spartenübergreifende Netzleitstelle rund um die Uhr besetzt. Neben dem Betrieb erweitert und modernisiert die 100-prozentige Tochter der ESWE Versorgungs AG auch das Netz für einen wachsenden Anteil erneuerbarer Energien und die wachsenden Anforderungen durch Elektromobilität. Die Gesellschaft ist Ansprechpartnerin für private und gewerbliche Erneuerbare-Energie-Anlagen oder Ladelösungen für Elektrofahrzeuge. Eine zuverlässige und sichere Stromversorgung immer und überall ist für die meisten Bürgerinnen und Bürger selbstverständlich. Damit die zunehmenden Anforderungen im Rahmen der Energiewende aber auch zukünftig wirklich erfüllt werden können, investiert sw netz konsequent und dauerhaft in die Technik der Anlagen und die Kompetenz der Mitarbeitenden.

2. WiTCOM – Wiesbadener Informations- und Telekommunikationsgesellschaft mbH

Beteiligt: 100 % | www.witcom.de

Mit Glasfaserkabel und Highspeed-Internet taktet die WiTCOM als Telekommunikationsanbieter den digitalen Pulsschlag der Region. Davon profitieren Geschäftskunden, Behörden und Service-Provider in Wiesbaden und Umgebung. Als Telekommunikationsanbieter versorgt die WiTCOM seit 1997 zahlreiche private und öffentliche Unternehmen mit professionellen Telekommunikationsdiensten sowie sicheren Datacenter-Services. WiTCOM verfügt über ein eigenes Breitband-Netz mit rund 650 Kilometern Glasfaserkabel sowie über zwei hochmoderne und vom TÜV Rheinland zertifizierte Datacenter.

WiTCOM-Kunden profitieren von ganzheitlichen Lösungen: von der Konzeption über die Implementierung bis hin zum Betrieb. Im Fokus steht immer der direkte, persönliche Kontakt zu den Kundinnen und Kunden. Das Angebot für die Städte Wiesbaden, Mainz und Frankfurt a. M. sowie für den Rheingau- und den Main-Taunus-Kreis umfasst neben Internetzugängen u. a. auch Festverbindungen, Ethernet-Links, Cloudlösungen, Smart-City-Angebote, Betriebsfunk und Notfallarbeitsplätze.

3. ESWE BioEnergie GmbH

Beteiligt: 90 % | www.eswe-bioenergie.de

Die ESWE BioEnergie liefert rund um die Uhr nachhaltige Energie und gestaltet gleichzeitig den Klimaschutz in der Landeshauptstadt aktiv mit: Die Gesellschaft ist Betreiberin des Biomasseheizkraftwerks (BMHKW) in Wiesbaden und versorgt so rechnerisch 12.000 Haushalte mit zuverlässiger Wärme sowie mit Strom. Nach dem Kreislaufwirtschafts- und Abfallgesetz müssen Holzabfälle stofflich verwertet werden. Für das belastete Holz aus Abbruch und Sperrmüll bleibt hierfür bei den heute verfügbaren Technologien nur die Verbrennung zur Energieerzeugung. So bestehen die 90.000 Tonnen Biomasse, die das BMHKW jährlich verwertet, vor allem aus Altholz aus der Sperrmüllsammlung, Resthölzern aus der Landschaftspflege, holzhaltigen Abfällen aus der Papierproduktion und Abbruchholz. Damit erzeugt das BMHKW rund 160.000 MWh regenerative Wärme, die in das Fernwärmenetz der ESWE Versorgungs AG eingespeist wird, sowie ca. 52.000 MWh erneuerbaren Strom, der unabhängig von Wind und Sonne zur Verfügung steht. Außerdem werden durch den Standort in Wiesbaden-Biebrich – in direkter Nachbarschaft zu anderen Entsorgungsbetrieben – bei Anlieferung und Logistik Synergien genutzt und Emissionen vermieden. Die Anlagenüberwachung erfolgt über die zentral angeordnete Leitwarte. Die Dampfkesselanlage wird rund um die Uhr mit einer Verfügbarkeit von über 90 % betrieben.

4. Kraftwerke Mainz-Wiesbaden GmbH

Beteiligt: 50 % | www.kmw-ag.de

Die Kraftwerke Mainz-Wiesbaden-Wiesbaden (KMW) sind eine 50-prozentige Tochter der ESWE Versorgungs AG zusammen mit den Mainzer Stadtwerken. Die Anfänge der KMW gehen bereits auf das Jahr 1899. Seit 1931 versorgt die Aktiengesellschaft den Großraum Mainz-Wiesbaden zuverlässig mit Energie. Mit ihrer hohen Verfügbarkeit und ihrem exzellenten Wirkungsgrad zählen ihre Kraftwerke zu den effizientesten Anlagen weltweit. Für einen maximal effizienten Betrieb der verschiedenen Strom-, Fernwärme- und Entsorgungsanlagen sind diese miteinander verbunden und ergänzen sich gegenseitig zu einem sogenannten „Virtuellen Kraftwerk“. Mithilfe dieser intelligenten Software werden die Stärken der einzelnen Kraftwerke perfekt miteinander kombiniert. Neben maximaler Effizienz investiert die KMW zudem in Erneuerbare Energien, um den ökologischen Herausforderungen der Zukunft zu begegnen. Über ihre Beteiligungen am Müllheizkraftwerk der Entsorgungsgesellschaft Mainz mbH direkt auf dem Gelände sowie an der Altus AG, dem Karlsruher Projektentwickler für Erneuerbare Energien, fördert die KMW eine effiziente und ressourcenschonende Energieerzeugung. Ihre knapp 500 Mitarbeitenden sind in einem sozialen und zukunftssicheren Umfeld eingesetzt.

5. ESWE Taunuswind GmbH

Beteiligt: 100 % | www.taunus-wind.de

Klimaschutz lebt vom Mitmachen! Deshalb will ESWE Taunuswind die Energiewende konkret, transparent und vor Ort gestalten. Mit dem geplanten Windpark auf der Hohen Wurzel wird Wiesbaden einen Beitrag für eine nachhaltige Zukunft leisten. Die Energiewende „weg von fossilen Brennstoffen und Atomkraft, hin zu erneuerbaren Energien“, ist vom Bund, vom Land Hessen und der Landeshauptstadt beschlossen. Und die ist ohne die Nutzung der Windkraft nicht realisierbar. Mit dem Taunuskamm verfügen Stadt und Region über ein großartiges Windpotenzialgebiet. Und dieses Potenzial gilt es zu nutzen. Wer „nein, danke“ zur Atomkraft sagt, muss „ja, bitte“ zur Windkraft sagen. Windräder sind ein sichtbares Zeichen für eine umweltschonende Energiegewinnung, die die Lebensgrundlagen des Menschen schützt. Für den Taunuskamm sind zehn Windenergieanlagen vom Typ „Enercon E-115“ mit je 3,0 Megawatt vorgesehen. Sie können ca. fünf Prozent des Wiesbadener Stromverbrauchs abdecken und jährlich 65.000 Tonnen Kohlendioxid einsparen.

6.

6.1. ESWE Windpark GmbH

Beteiligt: 100 %

6.2. ESWE Windpark Uettingen GmbH & Co. KG

Beteiligt: 100 %

6.3. ESWE Windpark Kahlenberg GmbH & Co. KG

Beteiligt: 50 %

6.4. ESWE Windpark Bad Camberg GmbH & Co. KG

Beteiligt: 33,3 %

Windenergie ist zusammen mit Sonnenstrom ein wichtiger Baustein im Mix der Erneuerbaren Energien. Die ESWE Versorgungs AG setzt daher auf eigene Aktivitäten in der Projektentwicklung von Wind- und Photovoltaikparks und betreibt auch selber Erneuerbare-Energien-Anlagen. Im ESWE-Beteiligungsportfolio befinden sich derzeit elf Windparks, an denen ESWE Anteile hält. Hinzu kommen Beteiligungen an den Portfolios von THEE und KMW. Seit 2013 produzieren drei Windenergieanlagen vom Typ Nordex N 117 der ESWE Windpark Uettingen GmbH & Co. KG Strom im unterfränkischen Uettingen (Landkreis Würzburg). Der wird über ein eigenes für diesen und zwei benachbarte Wind- und Solarparks errichtetes Umspannwerk in das öffentliche Hochspannungsnetz eingespeist. An diesem Umspannwerk hält die ESWE Windpark Uettingen einen Anteil. Die Anlagen haben eine Nennleistung von je 2,4 MW: Ihnen wird ein Ertrag von mehr als 19.000 Megawattstunden (MWh) Strom pro Jahr angerechnet – das entspricht rund einem Prozent des Strombedarfs in der Landeshauptstadt Wiesbaden. Der Ausstoß von Kohlendioxid kann im Vergleich zu konventionell erzeugter Energie um mehr als 11.500 Tonnen jährlich reduziert werden.

2015 nahmen ESWE Versorgung und die KMW auf dem Kahlenberg der rheinland-pfälzischen Ortsgemeinden Biedesheim und Ottersheim zwei neue Windräder in Betrieb. Das Gemeinschaftsprojekt wurde fünf Jahre lang geplant. Die Vestas V112-3.0 Megawatt Windräder erzeugen jährlich rund 14.500 Megawattstunden Strom. Das entspricht umgerechnet dem Jahresverbrauch von knapp 4000 Haushalten. Dank des Windparks werden jedes Jahr 9.000 Tonnen CO₂ eingespart.

„Wir sind anerkannter Branchenexperte für Energie und IT.“

Damit das Leben in unserer Stadt pulsiert

Die ESWE Gruppe ist Taktgeber und Tempomacher in der Landeshauptstadt. Seit bald 100 Jahren pulsiert Energie durch die Lebensadern von Wiesbaden und der Region. Diese Energienetze müssen geplant, gebaut, gewartet, optimiert und erweitert werden.

Nur mit intakten und zukunftssicheren Netzen kann die Daseinsvorsorge der Bürgerinnen und Bürger gesichert werden, nur so wird der Erfolg eines Wirtschaftsstandortes aufrechterhalten. In Wiesbaden und der Region sind dafür die ESWE Versorgungs AG, die Stadtwerke Wiesbaden Netz GmbH (sw netz) und die Wiesbadener Informations- und Telekommunikations GmbH (WITCOM) verantwortlich.

Das Wassernetz

Ein gutes Beispiel für die große Bedeutung von Versorgungsnetzen ist die städtische Wasserleitung. In Wiesbaden wurde sie zwischen 1849 und 1870 angelegt, das Kanalisations- und Entwässerungswerk entstand seit 1886. Ab den 1950er Jahren wurde das Leitungssystem für Trinkwasser kontinuierlich neu aufgebaut. Heute wird es von ESWE Versorgung betrieben und hat eine Gesamtlänge von 740 Kilometern – das entspricht einer Strecke von Wiesbaden bis zum schiefen Turm von Pisa. Hinzu kommen weitere 400 Kilometer Anschlussleitungen. Das Wiesbadener Wassernetz unterliegt einem festgeschriebenen Sanierungskonzept und wird regelmäßig erneuert: Jährlich werden im Durchschnitt rund zehn Kilometer Leitung ausgetauscht. Die Arbeiten richten sich nach einer Bewertungsmatrix, der u. a. der Leitungszustand über einen längeren Zeitraum hinweg und die Bedeutung der Leitung für die Wasserversorgung insgesamt zugrunde liegt. Dieser Ansatz heißt „risikobasierte Erneuerungsstrategie“. Durch Messstellen im Netz werden Wasserverluste zeitnah erkannt, etwaige Schäden können so schnell behoben werden. Darüber hinaus sind ganzjährig Monteure im Netz unterwegs und überprüfen u. a. Schieber und Regler. Begleitet wird dies

von regelmäßigen Softwaresimulationen und jährlichen Überprüfungen des Netzes durch Satellitenaufnahmen. Dabei haben Schäden oft nichts mit dem Alter der Rohre zu tun. Vielmehr spielen Faktoren wie Bodenbewegungen, Fröste, die chemische Zusammensetzung des Erdreichs (was zu einer frühzeitigen Korrosion des Rohrmaterials führen kann), Änderungen in der Belastung (z. B. durch Verkehr) oder Fremdbeschädigungen durch Bagger eine wichtige Rolle. Der Bereitschaftsdienst von ESWE ist 24/7 an 365 Tagen im Jahr im Einsatz, Mitarbeitende können bei etwaigen Störungen sofort vor Ort sein. Pro Jahr investiert ESWE Versorgung durchschnittlich zwölf Millionen Euro in die Wartung, Instandhaltung und Sanierung des Wiesbadener Wassernetzes.

Ausbau der Fernwärme

Mit massiven Investitionen hält die ESWE Gruppe auch die Energienetze auf modernstem Stand: Laut eines Magistratsbeschlusses von 2007 soll in der hessischen Landeshauptstadt der Energieanteil aus nachhaltigen Quellen erhöht und der Gesamtenergieverbrauch gesenkt werden. Dies ist ohne einen Ausbau der Fernwärmeversorgung kaum möglich. Seit 1966 plant und entwickelt ESWE Versorgung das Wiesbadener Fernwärmenetz. Mittlerweile versorgt es viele Teile des Stadtgebietes. Damit leistet ESWE Versorgung einen wichtigen Beitrag zum Umweltschutz. Denn Fernwärme ist eine klimaschonende Alternative zu Heizöl oder Erdgas: Der Verbrauch dieser fossilen Energieträger wird deutlich reduziert. So gelangen weniger klimaschädliches CO₂ in die Atmosphäre und weniger schädliche Partikel in unsere Atemluft – was angesichts der klimatischen Kessellage der Wiesbadener Innenstadt von besonderer Bedeutung



Verantwortung bei Tag und Nacht: Die ESWE Gruppe sichert rund um die Uhr die Versorgung der Stadt

ist. Allein das für die Fernwärme zentrale Biomasseheizkraftwerk (BMHKW) ersetzt das Energieäquivalent von über 16 Millionen Litern Heizöl, die nicht verfeuert werden. Die regenerative Energienutzung durch Biomasse reduziert den lokalen CO₂-Ausstoß um rund 94 Millionen Kilogramm pro Jahr.

In Wiesbaden investierte ESWE Versorgung in den letzten Jahren Millionenbeträge, um auch Abnehmer in der City mit klimafreundlicher Fernwärme beliefern zu können. Um die Fernwärme noch besser und effizienter verteilen zu können, nahm ESWE 2024 auch eine hochmoderne Fernwärme-Pumpstation in Betrieb. Als Herzstück des Wiesbadener Fernwärmesystems verbindet sie das BMHKW und das neue Müllheizkraftwerk mit den Abnehmern in der Stadt. Dieses Herz reguliert den gesamten Wärmekreislauf und hält ihn in Gang. Das Investitionsvolumen lag bei acht Millionen Euro – eine Investition in die Lebensqualität und die Zukunft unserer Stadt.

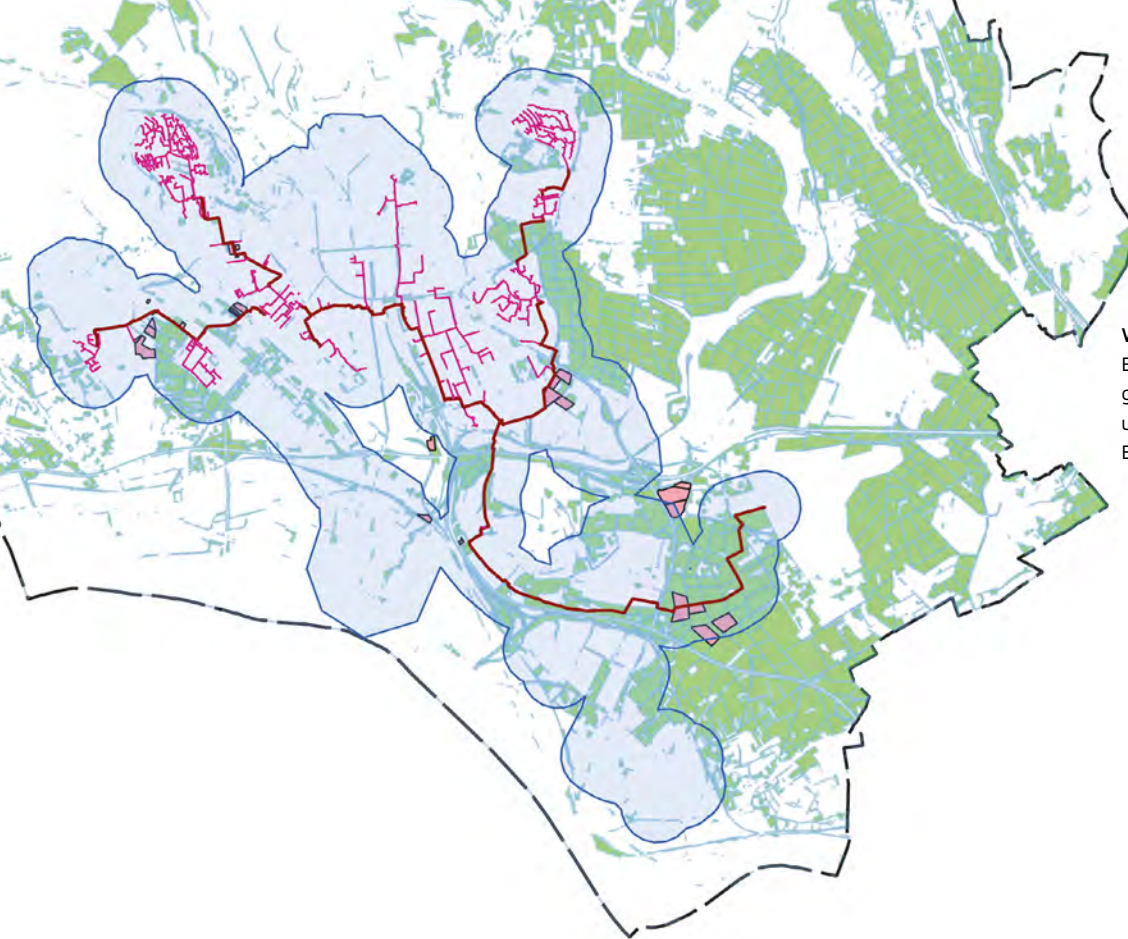
Energieträger der Zukunft: Wasserstoff

Beim Infrastrukturausbau ist es den ESWE-Verantwortlichen wichtig, Technologie, Ökologie und Ökonomie in Einklang zu bringen. Schon jetzt spielen potenzielle zukünftige Energieträger für die ESWE-Planungen eine entscheidende Rolle: So gilt z. B. Wasserstoff als ein wichtiges Medium der Zukunft. Doch der Aufbau einer lokalen Wasserstoffwirtschaft steht noch am Anfang. Die hessische Energiewirtschaft nimmt hier eine entscheidende Rolle ein – von der Wasserstoffproduktion über den Transport und die Verteilung bis hin zur Nutzung in den verschiedenen Anwendungen und Sektoren: der Industrie, dem Verkehr, der Wärme und

der Stromerzeugung. Für die Metropolregion Frankfurt/Rhein-Main wird laut einer Bedarfsabschätzung im Jahr 2030 ein jährlicher Wasserstoffbedarf von anfangs ca. fünf Terrawattstunden (TWh) prognostiziert, der bis zum Jahr 2045 auf ca. 24 TWh jährlich ansteigt. Daher soll Frankfurt/Rhein-Main ein eigenes regionales Verteilnetz für Wasserstoff erhalten: „Rh2ein-Main Connect“ wird voraussichtlich ab dem Jahr 2030 in ersten Teilabschnitten in Betrieb genommen. Hierzu hat die ESWE Versorgungs AG gemeinsam mit weiteren Regionalversorgern und Netzbetreibern einen Kooperationsvertrag geschlossen. Das neue Wasserstoff-Regionalnetz soll die Metropolregion durch mehrere Anbindungen an das H₂-Kernnetz mit klimaneutralem Wasserstoff versorgen. Ein 120 Kilometer langes, überwiegend aus Neubauleitungen bestehendes Startnetz könnte ab 2030 in ersten Teilabschnitten betriebsbereit sein. Ab 2035 kann ein umgewidmetes Ausbaunetz folgen.

Zukunftssichere Stromnetze

Neben der Transformation und dem Neubau der Gasnetze spielt aber auch der Ausbau der Stromnetze eine immer größere Rolle und fordert Allianzen: In der Stadt von morgen werden die Sektoren Strom, Wärme und Verkehr viel stärker gekoppelt sein. Für alle Stromnetzbetreiber stellt das eine riesige Herausforderung dar. Das historisch gewachsene Hochspannungsnetz in der Wiesbadener Region ist bereits sehr ausgelastet und kommt an seine Grenzen. Nach derzeitigem Kenntnisstand wird die Energiewende eine Verdopplung bis Verdreifachung des elektrischen Leistungsbedarfs der Landeshauptstadt bis 2045 zur Folge haben. Vor diesem Hintergrund haben sw netz, die Syna GmbH und die Mainzer Netze



Welche Rolle kann Fernwärme in Wiesbaden spielen?
Bei einer sogenannten Potenziale-Übersicht wird gezeigt, wo bereits Transportleitungen liegen – und wo sich weitere Nutzungsbereiche und potenzielle Erzeugerflächen befinden.

g erfordert immer mehr
eigendem elektrischem
velles und stabiles Internet
ernehmen, Verwaltung,
maßen. Für eine leistungs-

GmbH ein gemeinsames Entwicklungskonzept für das Hochspannungsnetz der Region erarbeitet. Das soll den elektrischen Leistungsbedarf und damit die Versorgungssicherheit auch unter sich schnell verändernden Rahmenbedingungen sicherstellen.

So wurde mit der Anbindung des Umspannwerks Bierstadt an das Netz der Syna der Startpunkt für weitere Maßnahmen gesetzt. In 27 Monaten Bauzeit konnte eine neue 110-kV-Hochspannungskabel-Verbindung zum Umspannwerk in Schierstein realisiert werden. Die Kabelverbindung ist knapp elf Kilometer lang und besteht aus drei Einzelkabeln. Diese ermöglichen eine Übertragung von maximal 200 Megawatt. Die Investitionssumme für den Bau lag bei rund 17 Millionen Euro. Diese Leitung trägt bereits direkt zur Erhöhung der Versorgungssicherheit bei. Vor allem aber stellt sie zusätzlich den Transport elektrischer Leistung aus dem Netz der Syna in die westlichen und mittleren Wiesbadener Stadtteile sicher. Damit schafft sie das Potenzial für zukünftige Bedarfe, wie z. B. Elektromobilität und Wärmepumpen.

fähige digitale Infrastruktur sorgt die ESWE-Tochter WITCOM. Sie stärkt damit den Wirtschaftsstandort und schafft zentrale Chancen für Unternehmen, Bürgerinnen und Bürger. Der Ausbau erfolgt rein eigenwirtschaftlich durch private Unternehmen, ohne öffentliche Fördergelder. Das bedeutet: Wo Nachfrage und wirtschaftliche Voraussetzungen stimmen, da investiert auch WITCOM – insbesondere in Gewerbegebieten wie Biebrich, Nordenstadt, Bierstadt, Erbenheim, Delkenheim oder Dotzheim. Das regionale WITCOM-Netz mit einer Länge von mehr als 750 Kilometern Glasfaser- und 1.100 Kilometern Kupferleitungen erstreckt sich im Rhein-Main-Gebiet über die Stadtkreise Wiesbaden, Mainz und Frankfurt sowie über den Rheingau-Taunus- und den Main-Taunus-Kreis. Es deckt somit eine Fläche mit ca. 1,2 Millionen Einwohnern und ca. 130.000 Unternehmen und Gewerbetreibenden ab. Der Ausbau der Netzinfrastruktur wird permanent fortgeführt, um eine ganzheitliche Flächendeckung zu erreichen.

Alle diese Maßnahmen bauen aufeinander auf und sorgen für intakte, zuverlässige Netze sowie Leistungsreserven als Voraussetzung für die zukünftige Stadtentwicklung und die Erreichung der Klimaschutzziele Wiesbadens.

Förderung

Zukunftssicher durch eine nachhaltige Personalstrategie

Gerade in Zeiten wachsenden Fachkräftemangels heißt wirtschaftliche Verantwortung auch, für Mitarbeitende und Nachwuchs attraktiv zu sein und somit zukunftsfähig zu bleiben. Darum investiert ESWE auf verschiedenen Ebenen in die Qualifikation und Motivation seiner Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter.

Die ESWE Gruppe zählt bereits zu den größten Arbeitgebern der Region – mit Anziehungskraft für Bewerberinnen und Bewerber aus ganz Deutschland. Das wachsende Aufgabenspektrum durch regulatorische Vorgaben und besondere Herausforderungen wie die Wärmewende erfordert sogar eine Ausweitung des Personalbestandes – und das bei zunehmendem Fach- und Führungskräfte-mangel. Um wirtschaftlich so erfolgreich zu bleiben wie bisher, gilt es, geeignetes Personal zu finden und langfristig zu binden. Mitarbeitende sollen sich bei ESWE geistig wie körperlich wohlfühlen. Dafür sind vor allem drei Dinge entscheidend: Sinn, Wertschätzung und hervorragende Arbeitsbedingungen.

Als Unternehmen, das die Versorgung mit unverzichtbaren Gütern und Dienstleistungen – die sogenannte Daseinsvorsorge – sichert, leistet ESWE einen entscheidenden Beitrag zur Lebensqualität in Wiesbaden und der Region. Die Mitarbeitenden sehen die Auswirkungen ihrer Arbeit direkt vor Ort und gestalten das Leben der Menschen mit Energie. Dieser Einsatz für das Gemeinwohl macht ihre Tätigkeit zu etwas Bedeutsamem. Was sie tagtäglich tun, ist in hohem Maße sinnstiftend.

Unsere Unternehmenskultur ist durch ein freundliches, wertschätzendes Miteinander und ein hohes Gemeinschaftsgefühl geprägt. Bei ESWE steht man füreinander ein. Gleichzeitig verstehen wir uns als eine Wachstums-gemeinschaft: Alle sollen gehört werden. Alle sollen den Raum bekommen, sich zu entfalten und durch wertschätzendes Feedback und Sicherheit zu wachsen. Deshalb ist auch „Diversität“ ein zentraler Bestandteil der Unternehmenskultur: ESWE hat die „Charta der Vielfalt“ unterzeichnet und setzt sich somit für die Förderung von

Vielfalt in der Arbeitswelt, für vorurteils- und diskriminierungs-freie Arbeitsplätze sowie für Chancengleichheit ein.

Dazu zählt auch, dass Karrierewege ohne Altersbe-grenzung gefördert werden – denn bei ESWE zählt das individuelle Potenzial. Ein gutes Beispiel dafür ist der Werdegang von Jan Schlauer:

2015 beginnt er ein duales Studium im Bereich BWL bei der ESWE Versorgungs AG. Nach drei Jahren, in denen er alle Abteilungen durchlaufen hat, erfolgt 2018 die Übernahme als Referent im Controlling. Nach berufsbegleitendem Masterabschluss und der Teil-nahme am internen Managementprogramm der ESWE für angehende Fach- und Führungskräfte wird er 2023 kaufmännischer Geschäftsführer der ESWE BioEnergie GmbH in Nebentätigkeit. Heute, mit gerade mal 29 Jahren, ist er zusätzlich Sachgebietsleiter im Control-ling, zuständig für das Auftrags- und Projektcontrolling. Er sagt: „Oft heißt es, um auf der Karriereleiter nach oben zu kommen, muss man den Arbeitgeber wech-seln. Bei ESWE ist das anders – und das weiß man als Mitarbeiter zu schätzen. Hier wird erst mal geschaut, ob es im Unternehmen Potenzialträger gibt, denen man den Job zutraut – und wenn ja, wird intern besetzt.“



Jan Schlauer

Zu guter Letzt: Die Mitarbeitenden der ESWE Gruppe beziehen nicht nur faire Löhne und Gehälter, wobei sie auch von der Tarifgebundenheit des Unternehmens pro-fitieren. Sie werden zudem mit umfangreichen „Benefits“ unterstützt, die von Leistungs- und Erfolgsprämien über flexible Arbeitszeiten, umfassende Weiterbildungsmög-lichkeiten und Gesundheitsleistungen bis hin zum Jobrad reichen.

Was ESWE alles zu bieten hat...

FINANZIELLE LEISTUNGEN

Faire Entlohnung nach dem Tarifvertrag für Versorgungsbetriebe (TV-V) sowie Leistungs- und Ergebnisprämie (abhängig von der individuellen Leistung sowie dem Betriebsergebnis). Voraussetzung ist u. a. eine Tätigkeit für ESWE von Januar bis Dezember des betreffenden Jahres.

BETRIEBLICHE ALTERSVORSORGE

Für die Betriebsrente zahlt ESWE aktuell 6,1 Prozent des Gehalts in die Zusatzversorgungskasse ein, der/die Mitarbeitende 0,9 Prozent. Dies gilt ab dem ersten Arbeitstag. Zudem ist eine Entgeltumwandlung zur Altersvorsorge bei festgelegten Partnern möglich; es wird ein Zuschuss gemäß TV-V gewährt.

ENERGIEZUSCHUSS

Die Mitarbeitenden erhalten ein jährliches Stromdeputat von bis zu 500 Euro (derzeit lohn- und sozialsteuerfrei) nach mindestens sechs Monaten Betriebszugehörigkeit und gemäß der geltenden Betriebsvereinbarung.

BGM

Das betriebliche Gesundheitsmanagement (BGM) umfasst zum Beispiel: einen Betriebsarzt im Haus; medizinische Check-ups; eine Coachin, die u. a. Hilfe zur Stressbewältigung anbietet, sowie zwei psychologische Ersthelferinnen, die sich stark im betrieblichen Eingliederungsmanagement engagieren.

ÜBERNAHME VON AZUBIS

Auszubildende, die ihre Ausbildung erfolgreich absolviert haben, werden in aller Regel übernommen. Unter gewissen Umständen können sie sich sogar schon ein halbes Jahr vor Ende der Ausbildung auf bestimmte freie Stellen im Haus bewerben.

FLEXIBLE ARBEITSZEITEN

Bei gegebenen Voraussetzungen sind digitales Arbeiten, Homeoffice sowie flexibles Arbeiten innerhalb der Rahmenarbeitszeit von 6 bis 19 Uhr möglich (bei 39 Stunden/Woche). Zudem gibt es ein Zeitwertkonto, das über Entgeltumwandlung, Sonderzahlungen und Gleitzeitstunden bespart werden kann.

WEITERBILDUNG

Diese wird bei ESWE groß geschrieben: Es gibt dazu u. a. die E-Learning-Plattform „ESWE Campus“ sowie ein internes Seminarprogramm, zahlreiche individuelle Weiterbildungsangebote sowie individuelle Fach- und Führungscoachings.

SOZIALES

ESWE verfügt über einen Betriebsrat, eine Schwerbehindertenvertretung und eine Betriebsgemeinschaft. Soziale Events sind u. a. das Sommerfest und die Weihnachtsfeier. Und es gibt eigene Vereine – z. B.: Chor, Carnival-Club, Pensionärsverein und Vereine im Sportbereich (Tischtennis, Fußball, Angeln).

FEMERGY

Das Frauennetzwerk der ESWE Gruppe steht für Austausch, gegenseitige Unterstützung und gemeinsames Lernen – ein Raum, in dem Frauen aus allen Bereichen der ESWE Gruppe miteinander in Verbindung treten, Erfahrungen teilen und sich persönlich wie beruflich weiterentwickeln können.

„Bei ESWE findet man Wertschätzung, eine sinnstiftende Tätigkeit und hervorragende Arbeitsbedingungen.“

John Schultz, Leiter Personal, Organisation und Recht

DIE SPORTLICHE ZAHL

Der „EGYM Wellpass“ bietet den Mitarbeitenden von ESWE den Zugang zu rund 7.500 Fitnessdienstleistern in Deutschland, Österreich und der Schweiz (DACH-Region): Der/die Mitarbeitende zahlt lediglich einen Eigenanteil von 25 Euro im Monat, den Rest übernimmt der Arbeitgeber.

7.500



Interessiert an einer Karriere bei ESWE Versorgung?
Hier geht's zum Film:
ESWE Undercover – Wir suchen DICH!



Zusammen mit den Bürgerinnen und Bürgern fangen wir frischen Wind für eine unbelastete Zukunft ein

Seit dem Altertum wird Wind genutzt, um Energie zu gewinnen. Mit modernen Windkraftanlagen lässt sich heute klimaneutraler Strom erzeugen, der uns allen hilft: Windenergie ermöglicht den Ersatz fossiler Brennstoffe und ist damit entscheidend für die Erreichung der Klimaziele.

Für uns war es nie nur ein Modewort: „Nachhaltigkeit“ bestimmt das Denken bei ESWE Versorgung seit Jahrzehnten. Die Kraft von Sonne, Wasser, Biomasse und Erdwärme und natürlich Wind haben wir in der Region so früh genutzt wie nur wenige Energieversorger. Windkraftanlagen wandeln Wind in Strom um – natürlich geht es nicht. Darum sind sie ein wichtiger Teil der Energiewende. Unser Windkraft-Engagement haben wir deshalb immer weiter ausgebaut. Die ESWE Versorgungs AG setzt nach wie vor auf eigene Aktivitäten in der Projektentwicklung von Wind- und Photovoltaikparks und betreibt auch selber Erneuerbare-Energien-Anlagen. In unserem Beteiligungsportfolio befinden sich derzeit in Summe elf Windparks. Anteilig beträgt das ESWE-Beteiligungsportfolio für Windenergie aktuell 42,2 MW. Unter Berücksichtigung der Beteiligung an Portfolios von THEE und KMW ergibt sich sogar eine Gesamtleistung von 101,79 MW. Einer dieser Windparks steht in Uettingen, bei Würzburg und befindet sich im alleinigen Besitz der ESWE. Ergänzt wird das Engagement durch weitere indirekte Anteile, wie z. B. am Windpark Heidenrod und Gesellschaften mit eigenen Erneuerbare Energien-Portfolios. Nicht immer ist die Idee der Energiegewinnung durch Windparks willkommen: Das Gebiet auf dem Taunuskamm zwischen Taunusstein und Wiesbaden z. B. ist ein hervorragender Standort für die Erzeugung von Windstrom. Es ist im Besitz von HessenForst und zeichnet sich durch hohe Windgeschwindigkeiten und die Nähe zum Ballungsgebiet aus. Hier plant die ESWE Taunuswind GmbH auf der sogenannten „Hohen Wurzel“ zehn Windenergieanlagen. Denn der Taunuskamm gehört mit zu den windstarken Flächen in Hessen und könnte massiv dazu beitragen, die klimapolitischen Ziele der Stadt Wiesbaden zu erreichen: Die geplanten zehn Anlagen würden pro Jahr rund 85.000 MWh Strom erzeugen und könnten jährlich ca. 22.000 Drei-Personen-Haushalte mit Strom versorgen.



Sie setzen auf Windenergie (v. l.): Windpark-Geschäftsführerin Verena Baldassi, Bürgermeister Daniel Rühl (Bad Camberg), Dr. Ing. Volker Müller (KMW), Bürgermeister Christian Herfurth (Idstein), Bürgermeisterin Silvia Scheu-Menzer (Hünfelden), Jörg Höhler (Vorstandsvorsitzender ESWE Versorgungs AG) und Bürgermeister Jan Kraus (Hünstetten).

Die ESWE Taunuswind GmbH hatte im April 2015 die Antragsunterlagen für den geplanten Windpark auf dem Taunuskamm nach dem Bundes-Immissionsschutzgesetz (BImSchG) beim Regierungspräsidium Darmstadt eingereicht und dabei ein förmliches Verfahren mit Öffentlichkeitsbeteiligung beantragt. Die Prüfung der Genehmigungsbehörde auf Vollständigkeit der Unterlagen wurde im Oktober 2015 abgeschlossen. Ende 2016 lehnte die Genehmigungsbehörde den Antrag jedoch ab. Gegen den Entscheid erhob ESWE Taunuswind Klage.

Im Juli 2020 gab das Verwaltungsgericht Wiesbaden dieser Klage schließlich statt und entschied für ESWE, allerdings mit Zulassung der Berufung. Das Regierungspräsidium Darmstadt sowie die Stadt Taunusstein machten hiervon Gebrauch. Seitdem läuft das Verfahren vor dem Verwaltungsgerichtshof Kassel, bis heute (Stand Dezember 2025) allerdings ohne Urteil oder Verhandlung.

Dabei profitieren Bürgerinnen und Bürger nicht nur von der klimaneutralen Energie der Windkraftanlagen, sondern auch von ihrem wirtschaftlichen Erfolg. Ein gutes Beispiel hierfür ist der Windpark Bad Camberg: In Betrieb genommen wurde der im September 2016 von der Windpark Bad Camberg GmbH & Co KG. Dahinter stehen als Kapitalgeber neben der ESWE Versorgungs AG auch die Kraftwerke Mainz-Wiesbaden AG (KMW) und die Stadtwerke Karlsruhe GmbH.

Für klimafreundlichen Naturstrom sorgen im Park drei Nordex-Anlagen, jede mit einer Nabenhöhe von 141 Metern; die Gesamtleistung liegt bei 7,2 Megawatt (MW). 2023 erreichte der Windpark einen Ertrag von 16.956 Megawattstunden (MWh). Damit lassen sich rechnerisch

5500 Haushalte mit ökologischem Windstrom versorgen. Das ist nicht nur gut für die Natur – auch die umliegenden Kommunen verdienen seit 2024 Geld mit dem Windpark Bad Camberg: Ein entsprechender Vertrag war im Februar mit den Kommunen Bad Camberg, Hünfelden, Idstein und Hünstetten geschlossen worden, um sie wirtschaftlich an den drei Anlagen zu beteiligen.

„Wir investieren seit einigen Jahren konsequent in Windkraft“, erklärt Michael Homann, Geschäftsführer der Stadtwerke Karlsruhe GmbH. „Bei uns selbst sind die Windverhältnisse jedoch nicht ideal, daher beteiligen wir uns überregional an Anlagen wie der in Bad Camberg.“ „Wir möchten den Bürgerinnen und Bürgern vor Ort verdeutlichen, dass Windkraftanlagen nicht nur ökologisch, sondern auch ökonomisch ein Gewinn für die Menschen in der Region sind“, erläutert ESWE-Vorstands-Chef Jörg Höhler. „Deshalb haben wir uns in Bad Camberg für eine freiwillige einseitige Zahlung ohne Gegenleistung entschieden – und das jährlich.“

Der Betrag für alle Gemeinden zusammen beträgt 0,20 Cent/kWh der tatsächlich eingespeisten Strommengen. 2024 kamen so rund 30.000 Euro zusammen. Die Verträge wurden jeweils individuell zwischen den beteiligten Gemeinden und der Windpark Bad Camberg GmbH & Co. KG abgeschlossen. Die Höhe der Zahlung wird entsprechend des flächenmäßigen Anteils am jeweiligen Umkreis (2.500 Meter zur Turmmitte) aufgeteilt.

Eine freiwillige einseitige Zahlung ist eine kommunale Abgabe nach Paragraph 6 des Erneuerbare-Energien-Gesetzes (EEG). Sie ist eine freiwillige Zuwendung eines Windpark-Betreibers an umliegende Gemeinden, um die

Beteiligungsübersicht an Windparks



DIREKTE WINDPARK- BETEILIGUNGEN

WP UETTINGEN	3 WEA
WP BAD CAMBERG	3 WEA
WP KAHLENBERG	2 WEA
WP HEIDENROD	12 WEA
THEE ESWE KG	39 WEA

BETEILIGTE UNTERNEHMEN:

THEE	172 WEA
KMW	47 WEA

Kraus aus Hünstetten stimmt zu: „Ich freue mich, dass wir als Nachbarkommune diese Vergütung bekommen. Die Menwschen bei uns blicken auf die Windräder. Für sie ist es gut zu wissen, dass ihnen die Anlagen finanziell zugutekommen.“

„Eine solche interkommunale Zusammenarbeit stärkt uns alle“, sagt Bürgermeister Christian Herfurth aus Idstein. „Es verdeutlicht, dass wir gemeinsam etwas für die Region tun.“ Und Bürgermeisterin Silvia Scheu-Menzer aus Hünfelden betont: „Es ist wichtig, dass wir uns als Kommunen für die Windkraft stark machen. Selbst ohne den finanziellen Anreiz ist sie für uns alle ein Gewinn.“ Als umwelt- wie klimaschonende Energiequelle leistet die Windenergie einen wichtigen Beitrag zu einem nachhaltigen Energiemix in Deutschland. Ihr Potenzial gilt nach menschlichem Ermessen als unerschöpflich. Wissenschaftliche Institute haben errechnet, dass eine Windenergieanlage während ihrer Laufzeit gut 40 bis 70 Mal so viel Energie erzeugt, wie für ihre Herstellung, Nutzung und Entsorgung eingesetzt wird. Die Nutzung der Windenergie ist Teil der regionalen Energiewende und leistet einen wesentlichen Beitrag zur Erreichung der lokalen Klimaschutzziele. ESWE wird sich daher auch weiterhin für die Nutzung der Energiequelle Wind einsetzen.

Akzeptanz der Energieanlagen in der Bevölkerung zu fördern: Die Einnahmen aus der freiwilligen Zahlung können von den Gemeinden für lokale Zwecke, wie z. B. den Ausbau von Infrastruktur, die Förderung lokaler Vereine oder die Unterstützung soziale Projekte, genutzt werden. Eine Zweckbindung gibt es nicht. Möglich würde diese Zahlung durch eine EEG-Änderung im Jahr 2023, die auch ältere Windparks einschließt.

„Einige Bürgerinnen und Bürger empfinden den Anblick von Windrädern als Belastung“, weiß Daniel Rühl, Bürgermeister aus Bad Camberg. „Deshalb ist es gut, dass die Anlagen uns die Möglichkeit eröffnen, direkt etwas für unseren Haushalt zu tun.“ Sein Kollege Jan

WissensWERT

DIVERSITÄT

Warum ist sie (uns) wichtig?

Die ESWE Gruppe steht für Chancengleichheit, individuelle Förderung und Wertschätzung aller Mitarbeitenden. Zentraler Bestandteil unserer Unternehmenskultur ist daher „Diversität“. Was ist das und warum halten wir sie für wichtig?

Was ist mit Diversität gemeint?

Der Begriff „Diversität“ (häufig auch in seiner englischen Variante „Diversity“ verwendet) stammt aus dem Lateinischen „diversitas“ = Vielfalt, Verschiedenartigkeit. In der Biologie zum Beispiel bezeichnet „Biodiversität“ die Artenvielfalt von Pflanzen oder Tieren in einem bestimmten Lebensraum. Im wirtschaftlichen und sozialen Zusammenhang meint „Diversität“ die Vielfalt der Eigenschaften oder Merkmale von Menschen in einer Gesellschaft, einer Organisation – wie zum Beispiel einem Unternehmen – oder einer sonstigen Gruppe. Das „Diversity“-Konzept hebt hervor, dass jeder Mensch einzigartig und wertvoll ist und gleichermaßen Wertschätzung, Respekt und Chancen auf Teilhabe verdient. Die Vielfalt wird dabei als Bereicherung und Chance gesehen.

7 Kernbereiche von Diversität

Es gibt zahlreiche Merkmale, nach denen man Menschen voneinander unterscheiden kann. In der öffentlichen Debatte werden vor allem sieben Kernbereiche hervorgehoben, weil diese häufig Anlass für Ausgrenzung und Ungleichbehandlung sind. Sie prägen zudem unsere Arbeitswelt und sind daher auch in der „Charta der Vielfalt“ benannt: Alter, Migrationsgeschichte und Nationalität, Geschlecht und geschlechtliche Identität, körperliche und geistige Fähigkeiten, Religion und Weltanschauung, sexuelle Orientierung sowie soziale Herkunft.

Die „Charta der Vielfalt“

Im Jahr 2006 gründeten vier Unternehmen diese Initiative, deren Ziel es ist, die Wertschätzung und Einbeziehung von Vielfalt in der Arbeitswelt zu fördern und Arbeitsplätze

zu schaffen, die frei von Vorurteilen und Diskriminierung sind. Wer die Charta der Vielfalt unterzeichnet, verpflichtet sich selbst, aktiv zur Verwirklichung dieser Ziele beizutragen. Bislang haben dies fast 5.000 Unternehmen und Institutionen mit insgesamt 15 Millionen Angestellten getan. Dazu gehört seit 2022 auch ESWE.

Welchen Nutzen hat Diversität?

Zum einen haben alle Menschen ein Recht darauf, an ihrem Arbeitsplatz ungeachtet ihrer Verschiedenheit als gleich wertvoll anerkannt zu werden. Der Weg zu echter Chancengleichheit führt über die Anerkennung und Akzeptanz unserer Unterschiede. Aber Vielfalt hat auch Vorteile für die Unternehmen selbst. Studien belegen, dass Unternehmen, deren Belegschaft ein hohes Maß an Diversität aufweist, tendenziell wirtschaftlich erfolgreicher sind. So sind divers besetzte Teams zum Beispiel oft innovativer und kreativer und können sich besser auf unterschiedliche Zielgruppen einstellen. Außerdem ist die Verbundenheit der Mitarbeitenden mit dem Unternehmen größer, wenn dieses sich um Diversität bemüht, weil allen eine größere Wertschätzung entgegengebracht wird. Deshalb gilt bei ESWE: Diversität betrifft uns alle. Jeden Tag.



Die sieben Vielfaltsdimensionen

Schützen, was uns trägt

Nachhaltigkeit ist seit jeher ein fester Bestandteil unseres unternehmerischen Handelns. Umwelt- und Klimaschutz waren bei ESWE schon immer nicht nur Schlagworte, sondern gelebte Praxis – verantwortungsvoll umgesetzt in den einzelnen Abteilungen. Dieses dezentrale Engagement bildet bis heute ein starkes Fundament. Um jedoch den steigenden Anforderungen an eine ganzheitliche und strategisch ausgerichtete Nachhaltigkeit gerecht zu werden, haben wir im Jahr 2024 einen entscheidenden Schritt unternommen: die Schaffung einer zentralen Stabsstelle, die sich längst zu einem engagierten Nachhaltigkeitsteam entwickelt hat.

Mit diesem neu geschaffenen Team wurde ein bedeutender Meilenstein erreicht. Erstmals bündeln wir damit unsere Nachhaltigkeitsaktivitäten konzernweit und richten diese langfristig und strategisch aus. Neben der operativen Umsetzung durch die Fachabteilungen wird nun auch die übergeordnete Koordinierung sowie die Erstellung eines konzernweiten Nachhaltigkeitsberichtes zentral gesteuert.

Ein Lenkungskreis, bestehend aus dem Vorstand sowie der Geschäftsführung unserer Tochtergesellschaften und Führungskräften aus dem oberen Management, begleitet diesen Prozess engmaschig. Er trifft strategische Entscheidungen und gibt wichtige Impulse für die nachhaltige Ausrichtung des Unternehmens.

Ein weiteres zentrales Element ist unser interdisziplinäres Projektteam, das sich aus 14 engagierten Mitgliedern zusammensetzt. Es vereint Fachwissen aus allen Bereichen der ESWE Gruppe – von der Technik über den Vertrieb bis hin zur Verwaltung. Die Vielfalt und Expertise dieses Teams ist unsere große Stärke: Sie ermöglicht es uns, Umwelt- und Klimaschutzthemen ganzheitlich zu betrachten und tragfähige Lösungen zu entwickeln.

Mit dieser neuen Struktur schaffen wir die Voraussetzungen, um Nachhaltigkeit nicht nur zu leben, sondern auch messbar zu gestalten – und sie als festen Bestandteil in der DNA von ESWE zu verankern.

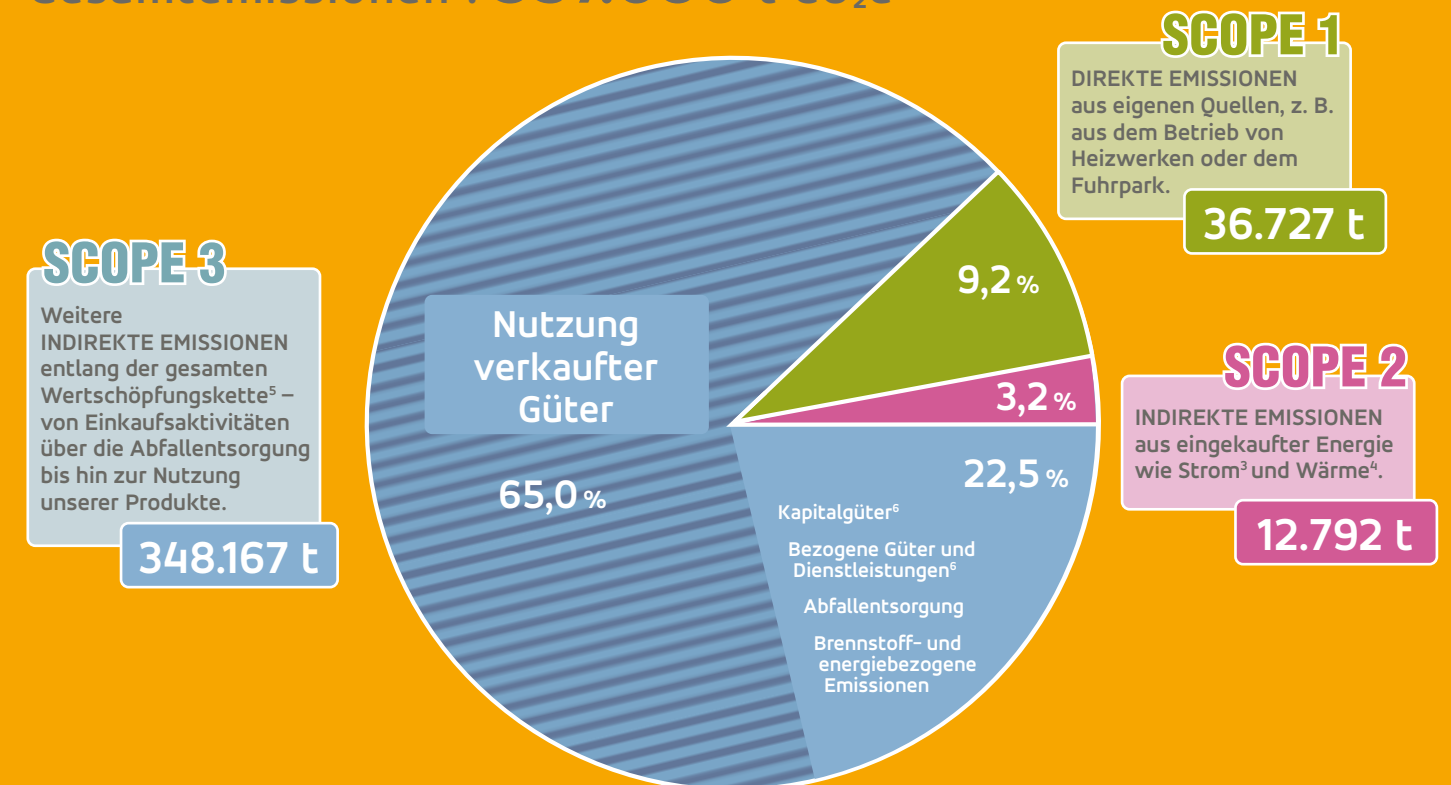
Team-Arbeit und gemeinsames Handeln wird bei ESWE groß geschrieben



Treibhausgas-Bilanz der ESWE

Für das Geschäftsjahr 2024 haben wir erstmals eine konzernweite¹ Treibhausgasbilanz nach dem international anerkannten Greenhouse Gas Protocol (GHG Protocol) erstellt. Diese Methodik ist der weltweite Standard für die Erfassung und Berichterstattung von Emissionen und unterscheidet drei sogenannte Scopes (englisch für Umfang oder Bereiche):

Gesamtemissionen²: **397.686 t CO₂e**



FAZIT: Insgesamt ergibt sich aus diesen drei Bereichen unsere Gesamtemission für 2024. Ein sehr großer Anteil der Gesamtemissionen entfällt dabei auf die Nutzung von Erdgas bei unseren Kunden.

Auf Basis dieser ersten Bilanz entwickeln wir nun ein konzernweites Klimaziel, um unsere Emissionen Schritt für Schritt zu reduzieren und unseren Beitrag zum Klimaschutz messbar zu machen.

¹ Konsolidierung erfolgt nach finanziellem Kontrollansatz.

² Alle relevanten Treibhausgase (z. B. CO₂, CH₄ und Kältemittel) werden in Tonnen CO₂-Äquivalent (t CO₂e) erfasst.

³ Bilanzierung nach marktbasierter Methode (basierend auf tatsächlichen Energieeinkäufen).

⁴ Derzeit wird die Wärme nahezu vollständig von ESWE produziert, sodass direkte Emissionen der Wärmeproduktion in Scope 1 abgebildet sind.

⁵ Alle Scope-3-Kategorien wurden hinsichtlich quantitativer Relevanz, Beeinflussbarkeit und Stakeholderrelevanz geprüft.

Unwesentliche Kategorien werden nicht bilanziert.

⁶ Nach ausgabenbasierter Berechnungsmethode bestimmt.

Nachhaltig handeln – Klima bewahren

Unsere regionale Verbundenheit verpflichtet uns zu verantwortungsvollem Handeln – für den Schutz unserer Region, das Wohl unserer Stadt und die Zukunft nachfolgender Generationen. Unsere Maßnahmen zur Klimaverträglichkeit sind vielfältig und betreffen zentrale Bereiche wie Mobilität, Energiemanagement sowie die Gestaltung unseres Unternehmenscampus.

1. Nachhaltige Mobilität

Ein zukunftsorientiertes Mobilitätsmanagement ist für uns ein zentraler Baustein auf dem Weg zur Treibhausgasneutralität. Wir fördern die Verkehrswende aktiv – sowohl durch betriebliche Maßnahmen als auch durch gezielte Angebote an unsere Mitarbeitenden.

- Elektrifizierung des Fuhrparks: Die sukzessive Umstellung unseres Fuhrparks auf Elektrofahrzeuge ist ein wichtiger Schritt zur Emissionsreduzierung, der Einsatz moderner E-Mobilität senkt den CO₂-Ausstoß enorm.
- Fahrradfreundlicher Standort: Um die Nutzung umweltfreundlicher Verkehrsmittel zu fördern, haben wir einen großzügigen Fahrradparkplatz mit kostenlosen Lademöglichkeiten für E-Bike-Akkus geschaffen. Aufgrund der hohen Nachfrage sollen die Lademöglichkeiten 2026 nochmals erweitert werden.
- JobRad-Leasing: Seit 2022 bieten wir Mitarbeitenden (gem. Tarifvertrag) die Möglichkeit, über das JobRad-Leasing ein hochwertiges Fahrrad oder E-Bike zu nutzen – beruflich wie privat. Damit leisten wir einen Beitrag zur Gesundheitsförderung, CO₂-Reduktion und Entlastung des innerstädtischen Verkehrs – ein Gewinn für Mensch und Umwelt gleichermaßen. Seit der Etablierung wurden insgesamt bereits 239 JobRäder geleast.

2. Energiemanagement nach ISO 50001

Wir haben ein systematisches Energiemanagement nach der internationalen Norm ISO 50001 etabliert. Dieses System schafft die Grundlage für einen kontinuierlichen Verbesserungsprozess in Bezug auf unsere Effizienz und unseren Energieverbrauch.

Wir erfassen dabei alle relevanten Energieflüsse unserer Anlagen, Prozesse und Gebäude. Es ermöglicht uns, Einsparpotenziale zu identifizieren und konkrete Maßnahmen zur Optimierung umzusetzen und nachzuweisen.

- Zielorientiertes Monitoring: Mittels moderner Mess- und Auswertesysteme überwachen wir unseren Energieverbrauch. Auffälligkeiten oder Abweichungen können schnell erkannt werden – das ermöglicht eine direkte Reaktion und trägt zur stetigen Verbesserung der Energieeffizienz bei.
- Schulung und Einbindung der Mitarbeitenden: Energieeffizienz ist nicht nur eine technische, sondern auch eine menschliche Aufgabe. Deshalb sensibilisieren wir unsere Mitarbeitenden regelmäßig für den verantwortungsvollen Umgang mit Energie und beziehen sie aktiv in die Umsetzung von Effizienzmaßnahmen ein.

Mit gutem Beispiel voran: E-Mobilität für den ESWE-Fuhrpark



- Maßnahmen zur Energieeinsparung: Auf Basis der gewonnenen Daten setzen wir gezielte technische und organisatorische Maßnahmen um – z. B. die Optimierung von Heizungs- und Lüftungsanlagen, den Austausch ineffizienter Geräte oder die intelligente Steuerung der Gebäude- und Anlagentechnik.

Es wurden Energieziele für die Bereiche Wärmezeugungsanlagen, Kraftwerksprozesse und Rechenzentren definiert, welche ein Einsparpotenzial von rund 730.00 kWh beinhalten. Das Energiemanagement nach ISO 50001 ist für uns kein einmaliges Projekt, sondern ein dauerhaft verankerter Bestandteil unserer Nachhaltigkeitsstrategie.

3. Grüner ESWE Campus

Unser Unternehmensstandort wird zunehmend zu einem Ort, an dem Nachhaltigkeit sichtbar und erlebbar wird:

- Fassadenbegrünung: Die Fassaden unseres Parkhauses sowie unserer neuen Lagerhalle wurden durch Kletterpflanzen aufgewertet. Diese Maßnahmen verbessern das Mikroklima, binden Feinstaub und erhöhen die Aufenthaltsqualität.
- Naturnahe Gestaltung: Wir setzen auf resiliente, standortgerechte Pflanzen und gestalten unsere Außenflächen zunehmend naturnah. Das stärkt die Biodiversität und schafft Lebensräume für Insekten und Vögel. Zwei Insektenhotels sind bereits installiert, weitere biodiversitätsfördernde Maßnahmen sind in Planung. Zusätzlich wurde die Entsiegelung von Teilbereichen der Asphaltfläche eines Parkplatzes auf unserem Gelände umgesetzt.
- Ladeinfrastruktur: Auf dem Campus stehen zahlreiche Ladesäulen für Elektrofahrzeuge zur Verfügung – sowohl für den eigenen Fuhrpark als auch für Mitarbeitende und Gäste. Damit fördern wir die E-Mobilität und unterstützen eine nachhaltige Verkehrswende auch über unser Unternehmen hinaus. Weil die Nachfrage unsere Erwartungen übertroffen hat, ist die Elektrifizierung weiterer Parkplätze in Planung.

4 FRAGEN AN... ARIANE KADESCH

1. Was treibt Sie an?

Mich treibt der Wunsch an, dass sowohl wir als auch zukünftige Generationen auf diesem Planeten gut leben können. Ich möchte dazu beitragen, dass unsere Umwelt lebenswert bleibt – und nicht zu einem lebensfeindlichen Ort wird. Ich liebe die Natur ebenso wie unsere Städte, Kulturen und das vielfältige Leben, das uns umgibt. Es gibt so viel zu entdecken, zu bewahren und zu gestalten – und genau deshalb lohnt es sich, jetzt zu handeln.

2. Warum sind Sie beruflich in diesen Bereich gegangen?

Den Impuls für meinen heutigen Weg hat ein Buch gegeben: Zum Geburtstag habe ich „Tiere essen“ von Jonathan Safran Foer geschenkt bekommen – und es hat mich ziemlich aufgewühlt. Es war der Beginn meiner intensiven Auseinandersetzung mit dem Thema Nachhaltigkeit. In der Folge bin ich zum Bergwaldprojekt gekommen und engagiere mich dort seit mehreren Jahren in freiwilligen Projektwochen – vor allem bei Baumpflanzungen und der Wiedervernässung von Mooren. In dieser Zeit habe ich nicht nur unglaublich viel über Ökosysteme gelernt, sondern auch viele inspirierende Menschen getroffen. Spätestens da war mir klar: Aus diesem privaten Interesse sollte ein beruflicher Weg werden.

3. Was war ein prägender Moment in Ihrer Laufbahn?

Ein prägender Moment war für mich die Erstellung meiner ersten Treibhausgasbilanz bei einem Energieversorger. Dabei wurde mir bewusst, wie viel Potenzial in dieser Branche steckt – sowohl in Bezug auf Emissionseinsparungen als auch auf innovative Lösungsansätze. Die Energiewirtschaft steht vor großen Herausforderungen und hat zugleich die ambitioniertesten Sektorenziele im Rahmen der Klimapolitik. Das kann einschüchtern, aber ich sehe darin vor allem eine Chance: Die Möglichkeit, mitzugestalten und echte Veränderungen anzustoßen.

4. Welche Träume/Visionen haben Sie?

Ich möchte dazu beitragen, dass Nachhaltigkeit in Unternehmen nicht als „Zusatz“ verstanden wird, sondern als integraler Bestandteil jeder Entscheidung. Besonders in der Energiebranche, wo der Hebel so groß ist, liegt mir viel daran, konkrete Veränderungen mit anzustoßen – sei es durch bessere Daten, neue Prozesse oder den Mut, Dinge anders zu denken.

Viel mehr, als das Gesetz verlangt

Auf dem Weg zur Klimaneutralität ist die Wärmewende – der Übergang zu einer klimafreundlichen Wärmeversorgung – unumgänglich. Und diese beginnt auf lokaler Ebene. Die Kommunale Wärmeplanung soll helfen, diesen Wandel strukturiert umzusetzen. Auch hierzu trägt ESWE in Wiesbaden maßgeblich bei.

Wozu dient die Kommunale Wärmeplanung?

Mehr als 50 Prozent des Endenergieverbrauchs in Deutschland entfallen auf den Wärmesektor – also auf das Heizen von Gebäuden und die Warmwasserversorgung. Dabei entsteht ein Großteil des gesamten Ausstoßes an klimaschädlichem Kohlendioxid (CO₂) in unserem Land. Denn rund 80 Prozent des Wärmebedarfs werden derzeit durch den Einsatz fossiler Brennstoffe wie Gas und Öl gedeckt. Auch in Hessen heizten laut Mikrozensus des Hessischen Statistischen Landesamts im Jahr 2022 mehr als die Hälfte der Haushalte mit Gas, jeder vierte mit Heizöl. Das Land Hessen und die Stadt Wiesbaden wollen aber bis 2045 klimaneutral sein. Dazu ist es nötig, den Wärmebedarf zu senken und/oder aus erneuerbaren Energien – zum Beispiel Sonne, Wind, Wasser, Erdwärme – zu decken.

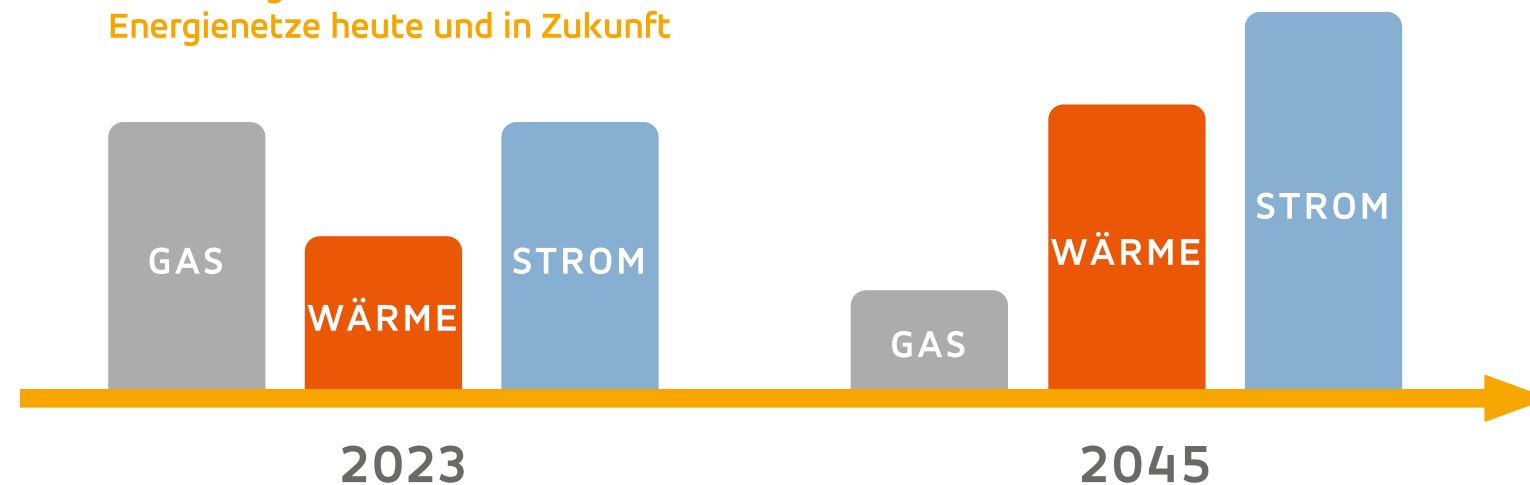
Gesetzliche Grundlagen

In Hessen ist die Kommunale Wärmeplanung durch das Hessische Energiegesetz (HEG) von 2023 und das 2024 in Kraft getretene, bundesweit geltende Wärmeplanungsgesetz (WPG) geregelt. Durch diese Gesetze sind alle hessischen Kommunen verpflichtet, Wärmepläne zu erstellen. Größere Kommunen wie die Landeshauptstadt Wiesbaden müssen diese Aufgabe bis zum 30. Juni 2026 erledigt haben; kleinere Gemeinden mit höchstens 100.000 Einwohner/innen haben dafür bis zum 30. Juni 2028 Zeit.

Ziel der Wärmeplanung ist es, den vor Ort besten und kosteneffizientesten Weg zu einer klimafreundlichen Wärmeversorgung zu ermitteln und so die Abhängigkeit von fossilen Brennstoffen zu überwinden. Dazu

gilt es herauszufinden, welche Teilgebiete einer Stadt künftig auf welche Weise am besten mit Wärme versorgt werden können. Das kann leitungsgebunden über ein Fernwärme- oder ein Wasserstoffnetz sein. Oder dezentral, zum Beispiel über Wärmepumpen. Ein Wärmeplan umfasst daher die Bestandsanalyse, die Potenzialanalyse, das Zielszenario und die Umsetzungsstrategie. Die Bestands- und Potenzialanalyse für Wiesbaden liegt seit Ende August vor und ist öffentlich einsehbar. Sie bildet die energetische Ausgangslage Wiesbadens ab und zeigt auf, welche Potenziale für eine klimafreundliche Wärmeversorgung in den kommenden Jahren erschlossen werden können.

Bedeutung der unterschiedlichen Energienetze heute und in Zukunft



Ausschnitt aus dem Energieentwicklungsplan (EEP) für Wiesbaden

Der „Wiesbadener Weg“

In Wiesbaden ist man den Weg gegangen, die notwendigen Analysen nicht durch ein externes Planungsbüro erstellen zu lassen. Vielmehr haben die Stadt Wiesbaden und ESWE im November 2024 einen Kooperationsvertrag geschlossen. Diese Kooperation sorgt erstens für größtmögliche Effizienz bei der Kommunalen Wärmeplanung. Denn viele Daten, die dafür benötigt werden, liegen bei ESWE ohnehin vor oder müssen von ihr im Rahmen der eigenen Planungen erhoben werden. Es fällt also keine Doppelarbeit an. Zweitens ist auf diese Weise sichergestellt, dass Stadt und lokaler Energieversorger nicht „aneinander vorbei“ planen. Ein Beispiel dafür ist der Ausbau des Fernwärmenetzes, den ESWE entsprechend ihrem seit Februar 2024 mit Bundesmitteln geförderten Transformationsplan betreibt. Indem man die Kommunale Wärmeplanung gemeinsam erarbeitet, werden verschiedene Planungsansätze frühzeitig und sinnvoll zusammengeführt.

Der Energieentwicklungsplan (EEP)...

- ... ist das zentrale Tool in der langfristigen Energienetzplanung Wiesbadens. Er bietet eine fundierte Datenbasis zur Bewertung von Ausbauplänen.
- ... erlaubt eine tiefgreifende, gebäudescharfe Analyse des Energie-/Wärmemarktes (Bestand, Prognose, Szenarien, Bedarfsdeckung) in Wiesbaden.
- ... nimmt dabei die Kundensicht ein: Wie entwickelt sich der Energiebedarf (Strom und Wärme) jedes einzelnen Gebäudes bis 2045?
- ... arbeitet mit einem „digitalen Zwilling“ der Gebäudesituation. Dafür wurden von ESWE gelieferte Verbrauchsdaten (Strom, Fernwärme, Gas) mit Daten weiterer Quellen verknüpft (z. B. Liegenschaftskataster, dezentrale Erzeuger, Denkmalschutz).
- ... stellt also einen mit Daten angereicherten Gebäudedatensatz dar. Verbrauchsdaten wurden georeferenziert und lassen sich somit Gebäuden aus dem 3D-Gebäudemodell der Stadt zuordnen.
- ... kann zukünftige politische oder gesellschaftliche Entwicklungen durch Anpassung der Daten berücksichtigen.

Ralf Cohrs, Leiter der Hauptabteilung Asset-Strategie und Erneuerbare der ESWE Versorgungs AG erklärt im Gespräch die Rolle von ESWE bei der Kommunalen Wärmeplanung in Wiesbaden

1. Welche Funktion hat ESWE bei der Kommunalen Wärmeplanung?

Wir sind zunächst Dienstleister für die planungsverantwortliche Kommune und stellen ihr unentgeltlich unsere Expertise zur Verfügung. Gleichzeitig bietet der Kooperationsvertrag zwischen ESWE und der Stadt die Möglichkeit, hier in Wiesbaden einen besonders effizienten und effektiven Weg zu gehen. Der Vertrag sieht vor, dass wir als Partner die Kommunale Wärmeplanung gemeinsam umsetzen.

2. Was sind die Vorteile des „Wiesbadener Wegs“?

Durch die Kooperation ist zum einen gewährleistet, dass unnötige Doppelarbeit ausbleibt. Denn die für den Wärmeplan benötigten Daten, die ein klassisches Planungsbüro erst erheben müsste, liegen uns zum Teil schon vor. Oder wir erarbeiten sie ohnehin gerade im Rahmen unserer eigenen Planungen – zum Beispiel für den Transformationsplan für das Fernwärmenetz. Zum anderen ist durch die enge Abstimmung untereinander sichergestellt, dass die verschiedenen Planungen am Ende auch wirklich zusammenpassen. Dazu muss man wissen, dass die Kommunen zwar gesetzlich zur Erstellung einer Kommunalen Wärmeplanung verpflichtet sind. Aber der Netzbetreiber vor Ort ist nicht an diese Wärmeplanung gebunden – beispielsweise, wenn er den Ausbau eines Netzes in einem bestimmten Gebiet der Stadt aus ökonomischen Gründen für nicht zweckmäßig erachtet. Und es hilft niemandem, wenn im kommunalen Wärmeplan zum Beispiel bezüglich des Fernwärmenetzes Festlegungen getroffen werden, die aus Sicht des Netzbetreibers nicht wirtschaftlich rentabel umsetzbar sind. In Wiesbaden wird das, was wir als Energieversorger für machbar und ökonomisch sinnvoll halten, von vornherein in der Kommunalen Wärmeplanung berücksichtigt.

3. Wie gehen Sie bei Ihrer Aufgabe vor?

Ganz wichtig ist: Wir betrachten Energie insgesamt, nicht nur die Wärme. Das Wärmeplanungsgesetz als Grundlage der Kommunalen Wärmeplanung bezieht sich zwar nur



auf den Bereich Wärme. Aber wir halten das für zu kurz gesprungen. Wir erstellen daher eine komplette Prognose der Energiebedarfe in Wiesbaden bis 2045, inklusive der Strombedarfe. Und dies bis runter auf die Ebene der einzelnen Gebäude. Wir machen also deutlich mehr als das Gesetz verlangt.

4. Stichwort 2045: Wie kann man so weit in die Zukunft planen?

Wie sich die Wärme- und Energiebedarfe bis 2045 entwickeln werden, ist die große Preisfrage, vor der wir heute stehen. Damit wir bei der Prognose standardisieren können und vom reinen Bauchgefühl wegkommen, haben wir das alles in einen sogenannten „digitalen Zwilling“ der Gebäudesituation in Wiesbaden gepackt, den wir zusammen mit externen Partnern entwickelt haben. Wir nennen das bei ESWE den „Energieentwicklungsplan“, kurz: EEP. Ähnliche Verfahren werden auch von anderen genutzt, aber wir waren diesbezüglich einer der Vorreiter. Der EEP dient dazu, künftigen Energiebedarf zu prognostizieren – und zwar unabhängig von den konkreten Energien. Er beantwortet drei zentrale Fragen: Wo in Wiesbaden brauche ich welche Energie zu welchem Zeitpunkt? Das ist auch für uns eine wichtige Grundlage, um Projekte in den Bereichen Fernwärmeausbau, klimafreundliche Nahwärme, Geothermie und Großwärmepumpen gezielt voranzutreiben.

5. Wie hat man sich das konkret vorzustellen?

Wir sammeln Daten, bringen diese in Beziehung zueinander und priorisieren sie. Das geschieht in einer Art Dashboard, wo wir Stellschrauben verändern können. Der EEP ist also kein feststehender „Plan“, sondern ein Werkzeug zur Planung. Das Tool aktualisieren wir alle zwei bis drei Jahre oder auf einen konkreten Anlass hin. Ein Beispiel: Die Sanierungsrate von Häusern etwa wird maßgeblich durch die staatliche Förderung beeinflusst. Kommt es hier zu einer Änderung der Gesetzeslage, wird sich das auf der Gebäudeebene auswirken und somit auch auf die Simulation der Energiebedarfe. Wir passen dann die Daten im EEP entsprechend an.

(Siehe Kasten „Der EEP“ auf S. 33)

Umdenken

Mobilitäts-Ideen für den Klimaschutz

Elektromobilität ist die emissionsarme und kostengünstige Antriebsalternative der Zukunft. Die klimapolitischen Ziele Deutschlands sind ohne eine Umorientierung des Verkehrssektors auf Elektromobilität nicht zu erreichen. Wiesbaden ist bereits in Bewegung – die Mobilitätswende hat in der hessischen Landeshauptstadt schnell Fahrt aufgenommen.

Nachhaltigen Einfluss hierauf hatte und hat die ESWE Versorgungs AG. Denn wir haben mit eigenen Produkten und Dienstleistungen schon früh den Grundstein für eine entsprechende Infrastruktur und für effiziente Mobilitätskonzepte der Zukunft gesetzt.

So sind Besitzer von Ein- und Zweifamilienhäusern mit der ESWE Lade BOX bestens ausgestattet. Denn damit ist ihr Elektroauto in drei bis vier Stunden voll aufgeladen. Und im Durchschnitt zahlen Nutzer für eine Fahrstrecke von 100 Kilometer Stromkosten von ca. 6,50 Euro. Die ESWE Lade BOX ist ein echtes Rundum-Sorglos-Paket: eine qualitativ hochwertige Wandladestation (Wallbox), die auf Wunsch von einem qualifizierten Elektropartner aus der Region zu einem Festpreis installiert wird. Von den Elektropartnerbetrieben ist ESWE dabei so überzeugt, dass bei Nutzung des Installationsservices eine Garantieverlängerung um ein Jahr dazu geschenkt wird.

Da rund 23 Prozent aller Wohnungen im Besitz von Wohnungseigentümergeinschaften sind, unterstützt ESWE als innovativer Energieversorger auch hier bei der Planung hinsichtlich Hardware, Hausanschluss, Finanzierung und Förderung. Über ein dynamisches Lastmanagement wird die am Hausanschluss verfügbare Leistung auf einzelne Wallboxen verteilt. Dabei übernimmt ESWE Versorgung die Installation, die Abstimmung mit dem Netzbetreiber, Wartung, Instandhaltung und Abrechnung mit den Nutzenden. Selbstverständlich halten wir entsprechende Angebot auch für Geschäftskunden bereit. Als besonderen Service unterstützen wir hier sogar das Laden von Elektrofahrrädern auf dem Firmengelände mit speziellen E-Bike-Ladestationen.

Beim Ausbau der öffentlichen Ladeinfrastruktur für Elektrofahrzeuge ging ESWE völlig neue Wege und bezieht seit Jahren Bürgerinnen und Bürger in die Planung eines bedarfsgerechten und effizienten Netzwerks ein: Durch das neue Konzept der „Community Ladesäule“ können Autofahrerinnen und Autofahrer selbst vorschlagen, wo in der Stadt eine neue E-Tankstelle errichtet werden soll. Mit einem Betrag zwischen 50 und 500 Euro unterstützen sie den Bau der jeweiligen Ladestation. Ist das Sparziel von 5.000 Euro je Standort erreicht, beginnen wir mit den Bauarbeiten. Wird die Community Ladesäule umgesetzt, werden die eingezahlten Beträge direkt auf den jeweiligen ESWE Lade KARTen der Kundinnen und Kunden gutgeschrieben und stehen sofort zum Aufladen bereit.

Diese Idee zeichnete die renommierte „Zeitschrift für kommunale Wirtschaft“ (ZfK) mit dem „Nachhaltigkeits-AWARD 2022“ in Silber aus.

Auf der Suche nach geeigneten Flächen wendet sich ESWE auch an Grundstückseigentümer in Wiesbaden und in einem Umkreis von 30 Kilometern. Wenn die groß genug für mindestens zwei Stellplätze sowie 24/7 zugänglich und nicht beschränkt, bepollert oder durch Tore gesichert sind, werten wir das Grundstück durch Lademöglichkeiten auf, die jeder Nutzerin und jedem Nutzer zur Verfügung stehen. Dabei übernehmen wir sämtliche Kosten für die Herstellung und einen späteren eventuellen Rückbau nach der Laufzeit der Anmietung. Abhängig von der Attraktivität des Grundstücks zahlen wir natürlich auch ein Nutzungsentgelt.

Kein Wunder, dass sich die Landeshauptstadt beim weiteren Aufbau öffentlich zugänglicher Ladeinfrastruktur ebenfalls auf das Know-how von ESWE verlässt. Das Tiefbau- und Vermessungsamt hatte eine europaweite Ausschreibung durchgeführt. Vorausgegangen war ein breit aufgestellter Dialogprozess unter anderem mit den Ortsbeiräten, um die Bedarfe für Anzahl und Standorte der Ladesäulen zu ermitteln. Die so gewonnenen Ergebnisse wurden in einem Konzept zur E-Ladeinfrastruktur für Wiesbaden zusammengefasst. Unterstützt wurden dieser Prozess sowie die Erstellung eines Leitfadens für den Ausbau öffentlich zugänglicher Ladeinfrastruktur durch Fördermittel des Bundesministeriums für Wirtschaft und Klimaschutz (BMWK). Wiesbaden übernimmt mit diesem umfangreich wissenschaftlich begleiteten Verfahren für den Ausbau der Ladeinfrastruktur bundesweit eine Vorreiterrolle.

Als Bestbieter im Ausschreibungsverfahren hatte sich ESWE gegenüber anderen Marktteilnehmern durchgesetzt und erhielt daraufhin im Dezember 2023 das Recht zum Ausbau im öffentlichen Straßenraum in Wiesbaden.

„Mit der Übergabe des Konzessionsvertrages soll das Aufstellen von 800 neuen öffentlich zugänglichen E-Ladepunkten bis 2030 ermöglicht werden. Damit schaffen wir einen weiteren Anreiz, vom Verbrennungsmotor auf ein elektrisch angetriebenes Fahrzeug umzusteigen“, erläuterte damals Wiesbadens Oberbürgermeister Gert-Uwe Mende das Ziel des abgeschlossenen Vertrags. Und Verkehrsdezernent Andreas Kowol ergänzte: „ESWE Versorgung hat bereits Erfahrungen mit dem Aufbau von Ladeinfrastruktur in Wiesbaden gesammelt. So kann es jetzt weiter zügig vorangehen. Alle, die zukünftig ein Elektroauto fahren möchten, sollen die Möglichkeit haben, es



Eine von vielen: Die öffentliche ESWE-Ladestation am RömerTor in Wiesbaden

in unserer Stadt einfach und preiswert zu laden. Ich bin sehr zuversichtlich, dass wir das Ausbauziel mit unserem Partner ESWE Versorgung erreichen werden.“

Der Konzessionsvertrag soll den bedarfsorientierten Ausbau der E-Ladeinfrastruktur in Wiesbaden ermöglichen, damit die Basisversorgung der Bevölkerung mit Ladestrom für ihre Fahrzeuge gewährleistet wird. Dies geschieht durch einen stufenweisen Ausbau. Bis zum 31. Dezember 2030 sollen 800 neue Ladepunkte errichtet sein. Der Vertrag endet am 28. September 2033.

„Indem wir mehr Ladesäulen im öffentlichen Straßenraum anbieten, wird ein E-Auto auch für diejenigen interessant, die zu Hause keine eigene Lademöglichkeit installieren können. Damit tragen wir dazu bei, die Klimaziele zu erreichen und die Luftqualität in unserer Stadt zu verbessern“, betont Kowol.

Das Beste: An allen ESWE-Ladestationen werden die Fahrzeuge zu 100 Prozent mit ESWE Natur STROM betankt. Das ist umweltfreundlich erzeugter Strom aus regenerativen Quellen. Unabhängige Fachleute der TÜV NORD Umweltschutz GmbH & Co. KG überprüfen und die TÜV NORD CERT GmbH zertifiziert ESWE Natur STROM im jährlichen Abstand.

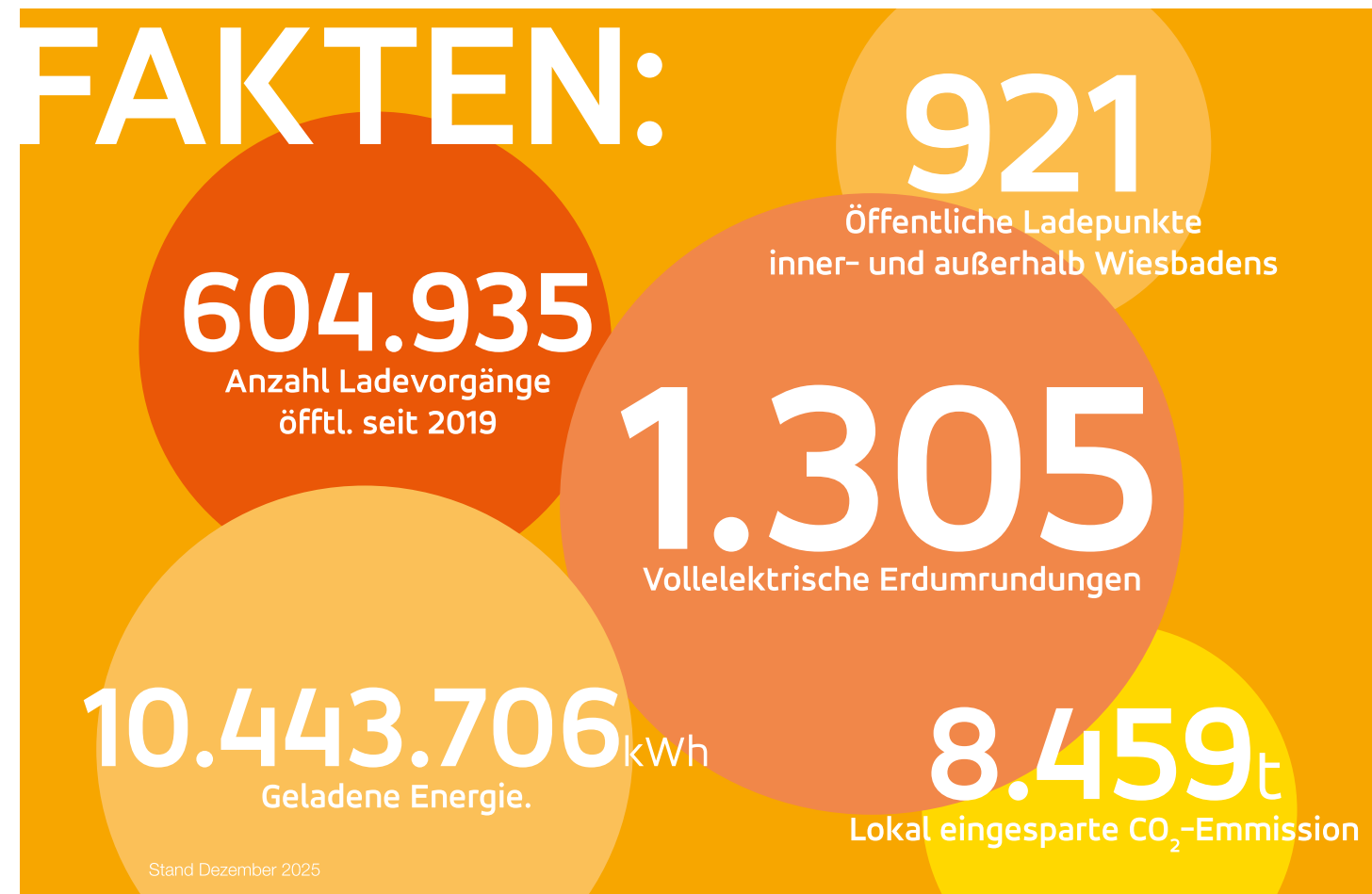
Bezahlen können E-Autofahrerinnen und -Autofahrer ihren Ladevorgang u. a. mit der ESWE Lade KARTE: ESWE Versorgung ist Partner von ladenetz.de, einer Kooperation von über 275 Stadtwerken, die deutschlandweit Ladestationen für Elektroautos baut, um ihren Kundinnen und Kunden ein einfaches, flexibles und unabhängiges Laden

zu ermöglichen. Damit lässt sich die ESWE Lade KARTE nicht nur an ESWE-eigenen Ladestationen und den deutschen Ladestationen im Ladenetzverbund, sondern sogar europaweit an rund 409.500 Ladepunkten nutzen. (Stand 16.10.2025)

Ein Beitrag zur Mobilitätswende ist aktiver Klimaschutz, der sogar belohnt wird – auch hier hilft ESWE Versorgung. Möglich macht's die Treibhausgasquote (THG-Quote). Dabei verkaufen E-Autofahrerinnen und -Autofahrer die eingesparten CO₂-Emissionen ihres Fahrzeugs an Unternehmen, die fossile Kraftstoffe in den Verkehr bringen. Die Registrierung funktioniert in nur vier einfachen Schritten und dauert auf der ESWE-Seite im Internet bloß fünf Minuten. Kundinnen und Kunden mit einer ESWE Lade KARTE erhalten dann ein Fahrtguthaben, das sie europaweit nutzen können. Ansonsten wird ihnen ein Betrag direkt aufs Bankkonto überwiesen.

Eine clevere und vollwertige Alternative zum eigenen Auto ist Carsharing. Auch das schont die Umwelt: Ein Carsharing-Wagen ersetzt bis zu 14 private Pkw! Darum kooperiert ESWE bereits seit 2021 mit dem Carsharing-Anbieter „book-n-drive“. ESWE-Kundinnen und -Kunden, die ein Fahrzeug bei „book-n-drive“ mieten wollen, erhalten bei der Erstanmeldung ein Startguthaben von 30 Euro. Das ist bis sechs Monate nach der Registrierung gültig.

Die Welt ist in einem ständigen Wandel, die Bedürfnisse der Menschen und ihre Lebensverhältnisse verändern sich. Auch deshalb setzt ESWE auf Innovation, die bewegt.



Wandel wirkt!

Der Schutz unserer Umwelt ist nicht nur eine gesellschaftliche Verantwortung, sondern auch ein zentraler Bestandteil unserer Unternehmensstrategie. Klimawandel, Ressourcenknappheit und steigende Energiekosten zeigen deutlich, wie wichtig nachhaltiges Handeln schon heute ist. Deshalb setzen wir gezielt Maßnahmen um, die ökologische Auswirkungen verringern, Innovation fördern und einen positiven Beitrag für kommende Generationen leisten.

1. KLIMARISIKOANALYSE: Wissenschaftlich fundierte Entscheidungsgrundlage für die Zukunft

Im Zuge der Anforderungen der EU-Taxonomie und der Corporate Sustainability Reporting Directive (CSRD) hat ESWE eine umfassende Klimarisikoanalyse (physische Klimarisiken) durchgeführt. Ziel ist es, potenzielle Auswirkungen des Klimawandels auf Standorte, Anlagen und Infrastrukturen frühzeitig zu erkennen und geeignete Anpassungsmaßnahmen abzuleiten.

Der Prozess umfasst mehrere Schritte:

- Identifizierung relevanter Standorte und Anlagen
- Auswahl von zwei Klimaszenarien (Temperaturanstiege unter 2.0 °C oder Temperaturanstiege über 3.0 °C)
- Ableitung physischer Risiken (z. B. Hitze, Starkregen, Hochwasser, Dürre, Erdbeben)
- Bewertung der Gefahren und Ableitung potenzieller Anpassungslösungen

Um den regulatorischen Vorgaben zu entsprechen – darunter die Nutzung der besten verfügbaren wissenschaftlichen Erkenntnisse – setzt ESWE auf das Tool „Location Risk Intelligence“ der Munich Re. Dieses wurde auf Basis von über 140 Jahren Erfahrung eines weltweit führenden Rückversicherers entwickelt und nutzt die aktuellen Daten und Szenarien des Weltklimarats (IPCC).

Die Erkenntnisse dieser Analyse fließen in die strategische Standortbewertung, das Risikomanagement und die zukünftige Infrastrukturplanung ein.

2. ESWE-INNOVATIONS- UND KLIMASCHUTZFONDS: Seit 2002 nachhaltig fördern

Bereits im Jahr 2002 wurde der Innovations- und Klimaschutzfonds ins Leben gerufen – ein regionales Förderinstrument, welches Kunden der ESWE Versorgung unterstützt, wenn sie in klimafreundliche Technologien und Projekte investieren.

Gerne möchten wir Ihnen drei beispielhafte Projekte vorstellen, die aus dem ESWE-Innovations- und Klimaschutzfonds gefördert wurden:

I. Energetische Sanierung und Umnutzung eines denkmalgeschützten Kirchengebäudes in Rambach

Die Sektion Wiesbaden des Deutschen Alpenvereins e.V. hat ein denkmalgeschütztes Kirchengebäude in Wiesbaden-Rambach energetisch saniert und in eine moderne Vereinszentrale umgewandelt. Als Verein fördert die DAV-Sektion Wiesbaden den naturnahen Bergsport und setzt sich aktiv für Umwelt- und Klimaschutz ein – Werte, die sich auch in der nachhaltigen Nutzung des Gebäudes widerspiegeln.

Mit einer ausgezahlten Fördersumme von rund 82.000 Euro wurde die Dämmung von Dach und Fassade (Innendämmung), der Austausch der Fenster, der Einbau einer Erdwärmepumpe, eine Lüftungsanlage mit Wärmerückgewinnung sowie ein Solarspeicher mit Batterie umgesetzt.



NATUR SCHÜTZEN.

In Wiesbaden und Taunusstein kommen mehr als 8.000 LED-Leuchten zum Einsatz.

Lichtverschmutzung ist eine Gefahr für Insekten, Vögel und Fledermäuse.

Durch den Einsatz einer energieeffizienten und naturverträglichen Stadtbeleuchtung schützen wir Nachtfalter und andere Insekten.

II. Umstellung der Straßenbeleuchtung auf LED-Technologie in Wiesbaden und Taunusstein

Im Rahmen eines großangelegten Projekts wird die Straßenbeleuchtung in Wiesbaden und Taunusstein kontinuierlich auf energieeffiziente LED-Leuchten umgestellt. Bisher konnten bereits über 8.000 LED-Leuchten verbaut werden. Diese Maßnahme senkt nicht nur den Stromverbrauch deutlich, sondern reduziert auch die CO₂-Emissionen und die Lichtverschmutzung. Für den Natur- und Insektenschutz soll Licht nur da entstehen, wo es gebraucht wird – Stichwort „Dark Sky“. Außerdem werden durch spezielle Farbtemperaturen weniger Insekten vom Licht angezogen. Durch die längere Lebensdauer der LED-Leuchten von knapp 25 Jahren werden zudem Wartungskosten eingespart. Darüber hinaus wird in der Nacht für fünf Stunden die Leistung nochmal um 50 Prozent reduziert. Bisher wurden die Maßnahmen mit rund 830.000 Euro durch den Innovations- und Klimaschutzfonds unterstützt.

III. Förderprogramm zur CO₂-Reduzierung

Bereits seit 2004 besteht das Förderprogramm zur CO₂-Reduzierung, das vor allem von Privatpersonen aus Wiesbaden und Umgebung rege genutzt wird. Gefördert werden vielfältige Maßnahmen zur Einsparung von Energie und Emissionen – von der Wärmedämmung über Heizungsmodernisierungen bis hin zu innovativen Energiespeicherlösungen. Bis heute konnten 462 Projekte mit einer Gesamtsumme von rund zwei Millionen Euro unterstützt werden.

Ob Privatperson, Unternehmen oder Institution aus Wiesbaden und Umgebung: Ziel ist es, Ressourcen zu schonen, Energieeffizienz zu steigern und nachhaltiges Handeln vor Ort zu stärken.

Alle Informationen sowie Förderanträge finden Sie online unter:
www.eswe-versorgung.de/foerdermittel/innovationsfonds.html



3. ÖKOPROFIT:

Gemeinsam für betrieblichen Umweltschutz

ÖKOPROFIT ist ein praxisorientiertes Umwelt- und Klimaschutzprogramm, das Unternehmen dabei unterstützt, Ressourcen zu schonen, Betriebskosten zu senken und gleichzeitig ihre Umweltleistung zu verbessern. ESWE Versorgung war bereits bei der ersten Wiesbadener Runde als Kooperationspartner dabei und engagiert sich bis heute aktiv für die Weiterentwicklung.

2025 – frisch zertifiziert – wurden erneut vielfältige Maßnahmen im Rahmen des neuen Umweltprogramms umgesetzt:

- Sanierung und Dämmung eines Gebäudedachs auf dem ESWE-Campus
- Installation einer PV-Anlage auf dem Dach und an der Fassade des Parkhauses
- 85 neue E-Ladesäulen, inkl. vergünstigtem Laden für Mitarbeitende
- Fassadenbegrünung und Aufbau einer Wildblumenwiese mit Insektenhotel

Das Programm stärkt nicht nur das eigene Umweltmanagement, sondern schafft auch sichtbare Verbesserungen im Stadtbild und ökologischen Mehrwert.

4. RECHENZENTREN DER WITCOM:

Synergie für Effizienz und Umwelt

In Wiesbaden betreibt die WITCOM bereits zwei hochmoderne Rechenzentren. Beide Standorte sind vom TÜV Rheinland zertifiziert, bieten Technikflächen von mehr als 600 m² bzw. 350 m² und sind über unser Hochgeschwindigkeits-Backbone redundant angebunden. Dedizierte Glasfasertrassen verbinden die beiden Datacenter zusätzlich miteinander und sichern so höchste Verfügbarkeit. Auf dem Dach eines Rechenzentrums sorgt zudem eine eigene Photovoltaikanlage für eine umweltfreundliche Eigenversorgung. Zur weiteren Senkung des sogenannten PUE-Wertes (Power Usage Effectiveness – das Verhältnis von insgesamt eingesetzter Energie zur tatsächlich für IT genutzten Energie) setzen wir auf modernste, energieeffiziente Klimaanlagen, die den Energiebedarf im Betrieb nachhaltig reduzieren.

Besonders wichtig ist uns der nachhaltige Betrieb: Unsere Rechenzentren laufen zu 100 Prozent mit Naturstrom aus erneuerbaren Energien der ESWE Versorgungs AG. Dieser Strom stammt aus regenerativen Anlagen und ist vom TÜV SÜD nach dem „CMS Standard Erzeugung EE“ zertifiziert – ein klares Bekenntnis zu Green IT.

Aktuell entsteht zudem ein weiteres, zukunftsweises WITCOM-Rechenzentrum, dessen Inbetriebnahme für 2028 geplant ist. Mit einer Gesamtfläche von rund 1.200 m² auf zwei Etagen und einer Leistung von etwa 4–5 Megawatt bietet es künftig modernste Kapazitäten. Durch die gezielte Nutzung von Synergien zwischen Infrastruktur, Energieversorgung und Digitalisierung werden dort höchste Effizienzstandards mit Umweltfreundlichkeit verbunden. Zusätzlich wird gemeinsam mit der ESWE geprüft, wie die entstehende Abwärme sinnvoll genutzt werden kann – ein weiterer Schritt in Richtung nachhaltiger Energie- und Ressourcennutzung.



ÖKOPROFIT
Wiesbaden 2024/2025



Ausgezeichnet (v. l.): IHK-Präsident Jörg Brömer mit Marcel Rosenblatt (Umweltschutz ESWE), Dr. Oliver Malerius (Vorstandsmitglied ESWE) und OB Gert-Uwe Mende

WissensWERT

DAS BMHKW – Was ist das und was bringt es?

Vieles was wir als Sperrmüll oder Gartenabfälle „entsorgen“, ist keinesfalls wertlos. Man kann es zur umweltschonenden Energiegewinnung nutzen. Zum Beispiel im Biomasseheizkraftwerk (BMHKW) der ESWE in Wiesbaden-Biebrich.

Was ist Biomasse?

Der Begriff „Biomasse“ ist grundsätzlich sehr breit gefasst. Doch in der Energietechnik zählt man dazu nur tierische und pflanzliche Stoffe, die man zum Gewinnen von Heizwärme und elektrischer Energie sowie als Kraftstoff verwenden kann. Das sind zum Beispiel Altholz, Gartenabfälle, Stroh, Getreide, Papier, Pappe, Biodiesel und Biogas. Energetisch nutzbare Biomasse kann in gasförmiger, flüssiger oder fester Form vorliegen. Fossile Energieträger, die in geologischer Vorzeit aus den Abbauprodukten toter Tiere oder Pflanzen entstanden sind (Kohle, Torf, Erdgas, Erdöl), zählen nicht dazu.

Wie funktioniert das BMHKW?

Die von Fremdstoffen getrennte und zerkleinerte Biomasse wird im Feuerraum verbrannt. Dabei entstehen sehr heiße Rauchgase, die durch die Brennkammer in die Kesselzüge geleitet werden. Dort übertragen sie ihre Wärme auf die Rohrsysteme, wodurch Wasser verdampft und Hochdruckdampf entsteht. Dieser treibt eine Turbine an und erzeugt dabei Strom, während er an Druck verliert. Der verbleibende Niederdruckdampf wird im Heiz-

kondensator zur Erwärmung des Heizwassers für das Fernwärmenetz genutzt oder im Kondensations-teil der Turbine weiter verstromt. Danach durchlaufen die Rauchgase

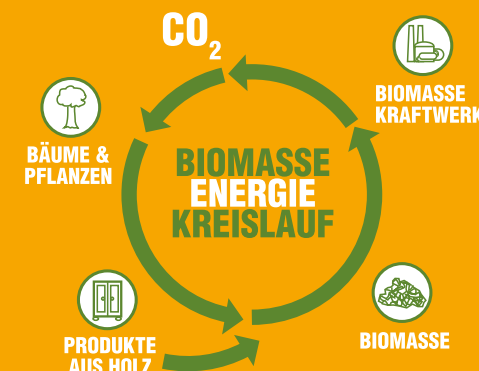
eine mehrstufige Reinigung, bei der feste Partikel wie Staub und Asche, saure Schadstoffe wie Schwefel- oder Salzsäure sowie Schwermetalle entfernt werden, bevor sie als vollständig gereinigtes Gas über den Kamin in die Atmosphäre abgegeben werden.

Einige markante Zahlen

Da ein BMHKW elektrische und thermische Energie gleichzeitig erzeugt, spricht man von „Kraft-Wärme-Kopplung“. Diese Technologie ist besonders effizient und ermöglicht Wirkungsgrade von bis zu 90 Prozent. Das BMHKW der ESWE BioEnergie GmbH verwertet jährlich ca. 90.000 Tonnen holzartiger Abfälle (überwiegend Altholz aus der regionalen Sperrmüllsammlung). Die Anlage läuft im Dreischichtbetrieb ganzjährig rund um die Uhr und liefert Strom und Fernwärme. Die erzeugte Energie reicht rechnerisch aus, um bis zu 15.000 Einfamilienhäuser zu versorgen. Pro Jahr entstehen so etwa 55.000 MWh Strom und über 165.000 MWh Fernwärme.

Welche Vorteile hat das BMHKW?

Das BMHKW ist nachhaltig, da es ausschließlich erneuerbare Rohstoffe nutzt. Es ist zudem klimafreundlich und CO₂-neutral, denn bei der Verbrennung von Biomasse wird nur so viel Kohlendioxid freigesetzt, wie die Rohstoffe zuvor gespeichert haben oder beim natürlichen Abbau entstehen würde. Damit reduziert das BMHKW den CO₂-Ausstoß in Wiesbaden um über 94 Mio. kg pro Jahr und leistet einen wichtigen Beitrag zum Erreichen der städtischen Klimaziele. Da das Kraftwerk regional anfallende holzartige Abfälle nutzt, bleiben die Transportwege kurz und die regionale Wertschöpfung wird gefördert.



GEMEINSAM geht viel mehr

Beim Stichwort „Nachhaltigkeit“ nur an Natur und Umwelt zu denken, wäre zu kurz gesprungen. Auch unseren sozialen Lebensraum gilt es nachhaltig lebenswert zu gestalten. Deshalb ist ESWE auf dieser Ebene in vielfältiger Weise ebenfalls aktiv.

Nachhaltigkeit heißt Engagement. Das ist der Titel dieser Broschüre. Für ein starkes Engagement steht ESWE tatsächlich auf vielen Ebenen: Wenn es darum geht, die Menschen zuverlässig mit Energie zu versorgen. Wenn neue Wege beschritten werden, um die Energieversorgung immer umweltfreundlicher zu gestalten und schonender mit unseren natürlichen Ressourcen umzugehen. Und nicht zuletzt: Wenn es um die Lebensqualität und den gesellschaftlichen Zusammenhalt in unserer Stadt und Region geht. Deshalb ist die ESWE Gruppe seit langer Zeit als Förderer von Vereinen, sozialen und kulturellen Einrichtungen sowie einer Vielzahl von am Gemeinwohl orientierten Initiativen bekannt. Viele Projekte im Bereich des bürgerschaftlichen Engagements wären ohne unsere Unterstützung – ob finanziell oder organisatorisch – nur schwer umsetzbar gewesen.

Die Geldmittel und das organisatorische Know-how eines Unternehmens könnten jedoch auf der gesellschaftlichen Ebene für sich genommen eher wenig bewirken. Es kommt vielmehr auf das Engagement vieler einzelner Menschen an – ob Mitarbeitende, Partnerinnen und Partner in öffentlichen Einrichtungen und Organisationen oder die vielen ehrenamtlich Tätigen in Vereinen, Clubs und Initiativen. Dieses Engagement ist weder eine Selbstverständlichkeit, noch lässt es sich „verordnen“. Es beruht auf Freiwilligkeit und der starken Motivation, durch eigenes Zutun – indem man Zeit, Kraft und Geld für gemeinwohlorientierte Aufgaben investiert – diese Welt für uns alle zu einem immer besseren Ort zu machen. Der frühere Tennisprofi Arthur Ashe, der sich selbst neben seiner Sportlerkarriere bürgerschaftlich engagierte, soll das entsprechende Motto so formuliert haben: „Beginne dort, wo du bist, nutze, was du hast, und tue, was du kannst.“

**„Beginne dort,
wo du bist,
nutze, was du hast,
und tue,
was du kannst.“**

Arthur Ashe, amerikanischer Tennisspieler

Deshalb engagieren sich viele Mitarbeitende von ESWE in ihrer Freizeit in gemeinnützigen Institutionen: von Sportvereinen und Vereinen zur Pflege des Brauchtums über Initiativen zum Erhalt von Umwelt und Natur bis hin zur Freiwilligen Feuerwehr und Hospizeinrichtungen. Auch während der alljährlichen „Rheingauer Weinwoche“ sind Kolleginnen und Kollegen von ESWE seit 30 Jahren an unserem Wasserstand im Einsatz. Mit den dort erwirtschafteten Erlösen wurden zahlreiche gemeinnützige Projekte unterstützt. Und schließlich ist ESWE auch der Plattformgeber und ein wichtiger Unterstützer für die höchst erfolgreiche „Wiesbaden Crowd“ – eine Sponsoring- und Spendenplattform, über die seit 2019 mehr als eine halbe Million Euro an Spendengeldern für vielfältigste gute Zwecke eingesammelt wurde.

Bei all dem gilt: ESWE versteht sich als verantwortungsvoller und zuverlässiger Partner vor Ort. Auf uns kann man zählen. Dabei wollen wir die Bürgerinnen und Bürger so oft wie möglich einbeziehen und mit ihnen gemeinsam Projekte und Initiativen gestalten, die dem Wohl der Menschen in der Region dienen.



Wir für die Region

ESWE-Mitarbeitende setzen sich ein – auch außerhalb ihres Unternehmens: Ihr Engagement zeigt sich in sportlichem, sozialen und kulturellen Bereichen.

Stellvertretend für die vielen helfenden Hände, stellen sich hier einige Kolleginnen und Kollegen vor:



Engagement: Handball

Name: Dirk Spingat ...

... ist beim TuS Nordenstadt als Spieler, Jugendtrainer und Abteilungsleiter aktiv.



Engagement: Ortsverein

Name: Karsten Mauer ...

... ist Mitglied im Vorstand der „Interessengemeinschaft Nauroder Ortsvereine Äpfelblütestauschuss e. V.“ und insbesondere bei der Organisation des jährlich stattfindenden Äpfelblütestestes aktiv tätig.



Engagement: Ferienspaß

Name: Marcel Metzger ...

... verlegte zusammen mit anderen Helfern eine festinstallierte Stromleitung für das Gelände des Kindersommercamps, das die AWO Taunusstein e. V. organisiert.



Engagement: Förderverein

Name: Anke Auen ...

... ist seit Beginn an im Förderverein Fasanerie e. V. in Wiesbaden aktiv. Aktuell engagiert sie sich als Kassenprüferin.



Engagement: Fastnacht

Name: Rico Hartmann ...

... ist aktiv im und für den ACA Astheim unterwegs, und das nicht nur in der fünften Jahreszeit.



Engagement: Kinderfußball

Name: John Schultz ...

...trainiert seit über zwei Jahren eine Kinderfußballmannschaft in Dreieich (Dreieichenhain).



Engagement: Brandschutz

Name: Florian Neubauer ...

... ist seit 2012 als Wehrführer und Vorstandsvorsitzender bei der Freiwilligen Feuerwehr Taunusstein-Seitzenhahn aktiv.



Engagement: Reitsport

Name: Annika Qoqja ...

... ist als aktives Mitglied in der Pferdesportgemeinschaft Wiesbaden 2024 e. V. tätig und hilft im Verein, wo sie gerade gebraucht wird.



Engagement: Krebsstation

Name: Walter Stenner ...

... fertigt in seiner Freizeit Krippen aus Holz an. Jedes Jahr geht der Erlös aus der Versteigerung einer seiner Krippen an die Kinderkrebstation der Uniklinik Mainz.



Engagement: Kinderhospiz

Name: Sabrina Stroh ...

... engagiert sich seit über zehn Jahren im Kinderhospiz Bärenherz. Dafür hat sie nebenberuflich eine Ausbildung zur Hospizbegleiterin abgeschlossen. Seitdem betreut sie einmal pro Woche ihr Patenkind Caio – eine Aufgabe, die ihr sehr am Herzen liegt.



Engagement: Naturerhalt

Name: Erik Paul Dahlhäuser ...

...pflegt und hegt in seiner Freizeit eine der immer seltener werdenden Streuobstwiesen. Und hilft so auch, wichtige Lebensräume für Tiere und Pflanzen zu erhalten.



Engagement: Chorgesang

Name: Michael Lomb ...

... ist seit fünf Jahren aktiver Sänger im gemischten Chor FIVE SEASONS in Wiesbaden-Rambach.

Eine halbe Million Euro für gute Zwecke

Vor sechs Jahren hat ESWE die Spendenplattform „Wiesbaden Crowd“ ins Leben gerufen. Sie hat sich zu einem echten Erfolgsmodell entwickelt, mit dem bereits mehr als 500.000 Euro für gemeinnützige Projekte in der Region gesammelt wurden.

Als Partner vor Ort unterstützt die ESWE Versorgungs AG traditionell gemeinnützige Projekte in der Region, die ohne finanzielle Hilfe oftmals nicht realisierbar wären. Seit einigen Jahren gehen wir dabei einen besonders zeitgemäßen Weg: Gemeinsam mit dem Verlag des Verbands kommunaler Unternehmen (VKU) und der auf Förderkonzepte im kommunalen Umfeld spezialisierten fairplaid GmbH haben wir die „Wiesbaden Crowd“ ins Leben gerufen. Diese Spenden- und Sponsoringplattform funktioniert nach dem Prinzip des „Crowdfunding“ (siehe „WissensWERT: Crowdfunding“ auf S. 55): Vereine, Clubs, Schulen, Stiftungen, Initiativen, Einrichtungen wie Theater oder Museen sowie sonstige Organisationen können darüber von anderen Menschen Geld für ihre wichtigen Vorhaben sammeln. Das jeweilige Projekt muss dabei auf Wiesbaden oder die Region bezogen sein und einem sozialen, kulturellen, sportlichen oder gesellschaftlichen Zweck dienen. Zu jeder Unterstützung in Höhe von mindestens zehn Euro gibt ESWE noch einmal zehn Euro aus einem eigenen Fördertopf hinzu. Dazu kommen jedes Jahr Sonderaktionen wie die Osteraktion im April und Mai sowie der digitale Wunschbaum an Weihnachten. Auf diese Weise wurde 2025 ein Meilenstein erreicht: Die Halbe-Millionen-Euro-Marke wurde geknackt! Bis zum Sommer 2025 hatten mehr als 7.200 Unterstützerinnen und Unterstützer zusammen 500.835 Euro gespendet, mit denen 91 Vorhaben umgesetzt werden konnten.

Die Projektstartenden sind meist ehrenamtlich engagiert und setzen sich in ihrer Freizeit für ihre Herzensanliegen ein. Deshalb ist eine niederschwellige Förderung ohne Bürokratie ausschlaggebend für den Erfolg vieler toller Ideen. Die „Wiesbaden Crowd“ bietet genau diese Möglichkeit: die nötigen finanziellen Mittel für gemeinnützige Vorhaben auf einfachem Wege zu beschaffen. Und zwar mit der Unterstützung von vielen Menschen aus der Region – und der ESWE. Die Bandbreite der auf diese Weise umgesetzten Vorhaben ist beeindruckend – sie überspannt die Bereiche Bildung, Kultur, Sport, Soziales und Ökologie: der Aufbau einer Bibliothek, die Anschaffung eines Wasserspenders oder die naturverbundene Schulhofgestaltung an verschiedenen Schulen Wiesbadens. Ein Inklusionskinderfest zum Weltkindertag. LED-Beleuchtungen für einen Sportplatz. Der Erwerb eines Glockenspiels für ein Symphonieorchester. Und sogar die Anschaffung neuer Vereinskleidung für einen Karnevalsverein. Die Sammlung der bereits finanzierten Projektideen ist bunt, vielfältig und schier unerschöpflich.

Aus der Vielzahl der tollen Projekte der vergangenen Jahre seien stellvertretend hier nur drei markante Beispiele etwas ausführlicher vorgestellt:

„Es ist wirklich toll, was durch die Wiesbaden Crowd erreicht und geschaffen wird.“

Jessica Huber,
Projektverantwortliche
der Landeshauptstadt Wiesbaden

BEISPIEL 1: Erholung von Krieg und Luftalarm bieten

Im Sommer 2025 organisierte die Landeshauptstadt Wiesbaden in enger Zusammenarbeit mit dem Dustan Zentrum Wiesbaden ein zehntägiges Kinder- und Jugendcamp für 40 Heranwachsende aus der ukrainischen Partnerstadt Kamjanez-Podilskyj. Das Ziel: Den jungen Menschen eine Verschnaufpause von den schwierigen Umständen in ihrer Heimatstadt und ein paar Tage unbeschwertes Kindsein zu ermöglichen. Mit der Fundingsumme von rund 31.000 Euro (davon 3.000 Euro von ESWE) konnte man Unterkunft und Verpflegung, ein liebevoll gestaltetes Programm mit Ausflügen und viel gemeinsamer Zeit im Freien, die Betreuung in der Landessprache und weitere tolle Erlebnisse für die Gruppe finanzieren. Die Projektverantwortliche Jessica Huber betont denn auch: „Unser Projekt hat den Kindern und Jugendlichen aus unserer ukrainischen Partnerstadt viel mehr als nur Spiel und Spaß beschert – nämlich zehn Tage Lebensqualität, die unbezahlbar sind. Betreuer und Eltern berichteten, wie begeistert die Kinder nach Hause kamen. Es ist wirklich toll, was durch die ‚Wiesbaden Crowd‘ erreicht und geschaffen wird.“



Ukrainische Kinder aus Kamjanez-Podilskyj bei ihrem unbeschwertem Besuch in Wiesbaden

3 FRAGEN AN...

MIRIAM HÄNEL

Social-Media-Managerin in der Stabsstelle Kommunikation der ESWE Versorgungs AG



1 Wie erklären Sie sich den großen Erfolg der Wiesbaden Crowd?

Über die „Wiesbaden Crowd“ können die unterschiedlichsten Akteure der Zivilgesellschaft ihre Projektideen finanzieren. Und das auf eine Art und Weise, die unbürokratisch, leicht verständlich und einfach zu handhaben ist. Interessierte erkennen schnell, dass sie mit einem Projekt auf unserer Plattform einfacher und mehr Gelder generieren können als durch konventionelle Sponsoringanfragen. Und je mehr Projektstartende ihre Ideen erfolgreich über die „Crowd“ finanzieren konnten, desto mehr probieren diesen Weg für sich aus.

2 Was gefällt Ihnen an dem Konzept besonders?

Das Besondere der „Wiesbaden Crowd“ ist ja, dass auch Akteure, die sonst nie eine Chance auf Sponsoringgelder eines Unternehmens hätten, ihre Projekte hierüber finanzieren können. Eine Schule, die ihren Schulhof begrünen will, ein Chor, der eine CD aufnehmen möchte, oder ein Verein in einer Nischensportart wie Kunstradfahren, der Trainingsgeräte benötigt – all das hätte im klassischen Sponsoring kaum eine Chance. Aber lauter solche Dinge wurden über unsere Plattform bereits finanziert. Außerdem bietet sie Transparenz und Chancengleichheit. Die Bürgerinnen und Bürger machen mit ihrem eigenen Spendenbeitrag deutlich, für wie förderungswürdig sie ein Vorhaben halten. Unser eigener Beitrag bemisst sich dann am Zuspruch aus der Bevölkerung. Wir fördern also nicht am Bedarf vorbei. Und das Geld kommt direkt an, es hilft unmittelbar.

3 Hat auch ESWE davon einen Nutzen?

Auf jeden Fall. Für uns ist über die Plattform leicht ersichtlich, welche Projekte aus welchen Sparten die Bevölkerung als förderungswürdig ansieht. So können auch wir unsere Strategie anpassen und entsprechend nachsteuern. Außerdem nehmen die Menschen ESWE als Ermöglicher in der Region wahr. Sie erleben uns als verantwortungsvollen, verlässlichen, unkomplizierten und innovativen Partner vor Ort – alles, was auch auf unsere Rolle als Energieversorger zutrifft. Und die „Wiesbaden Crowd“ erzeugt größere Medienresonanz als etwa Werbeplakate, Bannerwerbung oder Anzeigen im Vereinsheft.



Chor der Hessischen Wasserschutzpolizei

BEISPIEL 2: Die Zukunft des Volleyballsports sichern

Der 1. Volleyball-Club Wiesbaden e.V. (VCW) hat in den vergangenen Jahren mehrfach von der „Wiesbaden Crowd“ profitiert. So konnte der Verein zum Beispiel im Herbst 2023 mit dem „VCW Spendenmarathon“ rund 67.000 Euro (davon knapp 6.000 Euro von ESWE) einsammeln – ein wichtiger Beitrag, um angesichts der Auswirkungen von Corona-Pandemie und allgemeiner Preisexplosionen das wirtschaftliche Weiterbestehen des Clubs zu gewährleisten. Im Jahr 2025 konnte der VCW ein Projekt finanzieren, das insbesondere den Nachwuchsteams zugutekommt. Dazu der VCW: „Dank der Wiesbaden Crowd konnten wir einen bedeutenden Beitrag für unsere Infrastruktur realisieren – den Austausch unserer alten Vereinsbusse. Denn für uns als wachsenden Verein, der immer mehr junge Volleyballerinnen fördert, sind funktionierende Busse für den Vereinsalltag unverzichtbar. Es zeigt sich hier, wie die Wiesbaden Crowd nicht nur finanziell hilft, sondern auch direkt zur Lebensqualität und zum Vereinsalltag in Wiesbaden beiträgt.“ Mehr als 6.000 Euro (davon 900 Euro von ESWE) kamen für diesen Zweck zusammen.



Ein Aushängeschild für Wiesbaden: Das Erstliga-Team des VCW

BEISPIEL 3: Chormusik für ältere Menschen verfügbar machen

In einem ganz anderen Bereich ist der Chor der Hessischen Wasserschutzpolizei e.V. aktiv: Er tritt in vielen sozialen Einrichtungen auf und erfreut insbesondere ältere Menschen. Dabei wird von den Zuhörenden häufig der Wunsch nach einer „Musikkonzerte“ geäußert, damit sie die Lieder des Chores auch „in ihren eigenen vier Wänden“ hören können. Eine Compact Disc sollte hier Abhilfe schaffen. Für die Aufnahmekosten von ca. 5.000 Euro reichten aber die Eigenmittel nicht. Die Sammelaktion über die „Crowd“ ergab rund 3.000 Euro (davon 770 Euro von ESWE), womit die Finanzierung der CD gesichert war: Im Januar 2025 wurde die Scheibe im Tonstudio aufgenommen und steht Interessierten nun zur Verfügung. Projektstarter Rolf Mai vom Chor der Wasserschutzpolizei sagt: „Die Wiesbaden Crowd hat dem Chor schon zwei Projekte ermöglicht, die sonst nur schwer realisierbar gewesen wären. Sie haben auch dazu beigetragen, den inneren Zusammenhalt des Chors zu stärken und den Bekanntheitsgrad zu erhöhen. Die Crowd hat uns also nicht nur materiell, sondern auch ideell sehr geholfen.“

Man sieht: Die „Wiesbaden Crowd“ hat sich längst zu einem wichtigen Faktor zum Erhalt und Ausbau der Lebensqualität in Wiesbaden und der Region entwickelt. ESWE-Vorstandsvorsitzender Jörg Höhler betont deshalb: „Wir sind stolz darauf, dass wir mit der ‚Wiesbaden Crowd‘ eine Möglichkeit geschaffen haben, um Projektstarterinnen und Projektstartern mit all ihrer Kreativität und Vielfalt schnell und einfach zu helfen. Das Ergebnis von mehr als einer halben Million Euro zeigt, wie gut diese Spendenplattform angenommen wird.“ Das Beste: Auch Crowdfunding-Anfängerinnen und -Anfänger können auf der „Wiesbaden Crowd“ ohne Vorkenntnisse erfolgreich Gelder für ihre Ideen sammeln, denn ihnen stehen erfahrene Projektcoaches zur Seite.

Weitere Informationen zur „Wiesbaden Crowd“ gibt es hier: www.wiesbaden-crowd.de



„Die Wiesbaden Crowd hat uns nicht nur materiell, sondern auch ideell sehr geholfen.“

Projektstarter Rolf Mai vom Chor der Wasserschutzpolizei

Gemeinschaft

Wasser zu Spenden

Langjährige Energie kennt viele Formen – so wie Engagement. Wir machen Aktionen für die Menschen vor Ort. Deshalb sorgt ESWE seit Jahrzehnten bei der beliebten „Rheingauer Weinwoche“ für eine wichtige Abkühlung: kostenlos und von Anfang an immer für einen guten Zweck bestimmt.

Bei ESWE sehen wir uns als Dienstleister. Wir wollen dort präsent sein, wo die Bürgerinnen und Bürger uns brauchen. Und das gilt nicht nur beim Ausbau von Leitungen oder bei der Belieferung mit Strom, Gas und Wärme. Das zählt auch dann, wenn Wiesbaden feiert.

Bestes Beispiel: Die „Rheingauer Weinwoche“. Die findet jedes Jahr im August statt und wird gerne als „längste Weintheke der Welt“ bezeichnet. Tatsache ist: In der hessischen Landeshauptstadt präsentiert sich zwischen Marktkirche, Schlossplatz und Dern'schem Gelände zehn Tage lang eine Weinregion an über 100 Ständen mit mehr als 1.000 Weinen und Sekten. 400.000 Besucherinnen und Besucher kamen 2025 zum großen Genießer-Fest.

Für sie halten wir einen besonderen Service bereit: Der ESWE-Wasserstand feierte 2025 bereits 30. Geburtstag; seit Jahrzehnten ist er beliebter Anlaufpunkt. Denn hier gibt es u. a. kostenlose Getränke aus den drei Quellen der Wiesbadener Wasserversorgung zu verkosten. Gerade bei heißen Sommertemperaturen sorgen die für eine gesunde Erfrischung. 2025 schenkte das ESWE-Team allein während des ersten Wochenendes 5.950 Liter Gratis-Wasser aus (2.940 Liter Taunusstollen, 1.380 Liter Hessisches Ried, 830 Liter Schierstein, 440 Liter versetzt mit Zitronensirup, 360 Liter versetzt mit Kirschsirup). Das sind rund 35 Badewannenfüllungen.

Für das Stand-Team eine kräftezehrende Aufgabe: Sie karren regelmäßig vorgekühlte Wasserkanister durch

Begehrte Sammelobjekte: Die Wassergläser zur Rheingauer Weinwoche von ESWE Versorgung





2. Platz für den Wasserglas-Entwurf 2025 von Sinah Hasselbach

Verbunden ist dieser Einsatz auch noch mit einem Engagement für den guten Zweck: Denn wir überraschen und begeistern die Weinwoche-Fans auch jedes Jahr mit einem neuen Sammelglas. Das ist streng auf 6.000 Stück limitiert. Das Glas ist gegen eine Spende von mindestens einem Euro zu haben, der Erlös kommt jedes Mal komplett einem karitativen Projekt oder Verein zugute. „Wir freuen uns, mit unseren Aktionen auch wichtige Hilfsangebote unterstützen zu können“, sagt ESWE-Vorstands-Chef Jörg Höhler. „Das ist ein Aspekt unserer Arbeit, der mir persönlich besonders viel bedeutet.“

Im Mittelpunkt steht immer der Mensch. Denn schon beim Entwurf der jeweiligen Motive für das Wasserglas binden wir die Bürgerinnen und Bürger bewusst mit ein. Jedes Jahr rufen wir alle kleinen und großen Künstlerinnen und Künstler dazu auf, ihre Ideen einzureichen. Mitmachen kann jeder, egal ob Kind, Erwachsener, Hobby-Künstler oder Profi. Eine Jury entscheidet schließlich über den passendsten Entwurf. Auf die Gewinnerin bzw. den Gewinner wartet ein Preisgeld von 600 Euro sowie zwei Kästen mit den neuen ESWE-Wassergläsern. Der oder

die Zweitplatzierte erhält 300 Euro und der dritte Platz wird mit 200 Euro belohnt.

Nach der Ankündigung 2025 waren insgesamt 127 Gestaltungsvorschläge für das neue Motiv bei ESWE eingegangen. Auf's Glas schaffte es schließlich der Entwurf der Grafikerin Mirjam Pönisch. Er zeigt eine stilisierte Frau mit Blumenkranz und wehendem Haar, die ein Glas Wasser genießt. Daneben das Motto „It's time for ZwiWa – Zwischenwasser“.

Und das Zwischenwasser führte zu einem neuen Rekordergebnis: Am ESWE-Wasserstand wurden 23.649,21 Euro eingesammelt – so viel wie noch nie. Der Betrag ging ohne Abzüge an die Schlaganfallinitiative Wiesbaden/Rheingau-Taunus e.V. Die setzt sich seit mehr als 20 Jahren dafür ein, Schlaganfälle zu verhindern und die Versorgung von Betroffenen in der Region weiter zu verbessern. „Unsere Arbeit ist ehrenamtlich. Wir haben es uns zur Aufgabe gemacht, umfassend über Schlaganfälle zu informieren und die Bevölkerung durch Kampagnen und Veranstaltungen zu sensibilisieren“, erklärte Prof. Dr. med. Martin Liebetrau, der Vorsitzende der Initiative, bei der Scheckübergabe in der ESWE-Zentrale. „Denn eines ist klar: Vorbeugen ist besser als Heilen.“

Während der letzten Jahrzehnte konnte ESWE durch die Spendenboxen am Wasserstand nicht nur auf unterschiedlichste Vereine und Projekte aufmerksam machen, sondern ihre Arbeit ganz gezielt finanziell unterstützen. So gingen zum Beispiel 21.885,14 Euro an „Die Clown Doktoren e.V.“. Die Pioniere der Klinikclown-Arbeit bringen Humor und Heiterkeit an Orte, denen eher Schwermut,

5950
LITER GRATIS-WASSER
allein während des ersten Wochenendes der Rheingauer Weinwoche 2025

Kummer und Traurigkeit zugeordnet werden. 2024 wurden sie 30 Jahre alt.

Mit 20.492,10 Euro half die Spende aus dem ESWE Wasserstand ein Jahr vorher der TelefonSeelsorge Mainz-Wiesbaden e.V. – pünktlich zum 50. Vereinsgeburtstag. Damals berichtete Pastoralreferentin Claudia Orthlauf-Bloß: „Bei uns sorgen sich rund 90 ehrenamtliche und hauptamtliche Mitarbeitende um alles, was Menschen belastet: Krankheit, psychische Probleme, Tod und Trauer. Eine solch verantwortungsvolle Aufgabe ist nicht ohne Ausbildung möglich. Unsere Ehrenamtlichen werden ein Jahr lang sorgfältig auf die Arbeit am Telefon vorbereitet. Deshalb sind wir sehr dankbar für diese großzügige Spende, die ESWE ermöglicht hat.“

Und 2022 überreichte der ESWE-Vorstand einen Scheck über 21.363,58 Euro an die „Tafel Wiesbaden e.V.“ – und das genau zur richtigen Zeit: Der Verein war für viele Geflüchtete aus der Ukraine zu einer wichtigen Anlaufstelle in der hessischen Landeshauptstadt geworden. „Deswegen werden wir diese Spende auch für die Hilfe dieser Menschen nutzen“, erklärte die Erste Vorsitzende Ruth Friedrich-Wurzel. „Diesem Krieg stehen wir alle hilflos gegenüber. An unserer Ausgabestelle hatten sich ab März lange Schlangen von Menschen gebildet, die Unterstützung benötigten. Wir haben uns dieser Aufgabe angenommen – ganz ohne offiziellen Auftrag und ehrenamtlich.“

Als die „Rheingauer Weinwoche“ aufgrund der Pandemie nicht stattfinden konnte, hielten wir trotzdem an unserer Wasserglas-Aktion fest und verkauften die

Sammelobjekte in unserem Kundencenter und über die ESWE-Spendenplattform „Wiesbaden Crowd“.

Erfrischende ESWE-Einsätze gibt es übrigens auch außerhalb der Weinwoche: Das Wasserstand-Team ist mit kleineren Einheiten regelmäßig bei anderen Großveranstaltungen im Einsatz. So ist das ESWE-Zelt beim angesagten „25-Stunden-Lauf“ im Wiesbadener Kurpark ein wichtiger Versorgungspunkt für alle durstigen Teilnehmerinnen und Teilnehmer genauso wie für alle Besucherinnen und Besucher. Und beim „Theatrium“, mit rund 250.000 Besuchern durchschnittlich ebenfalls ein wichtiges Fest in der Region, gehören die Wasserträger von ESWE mit ihren prallgefüllten Rucksäcken längst zum typischen Erscheinungsbild.



Am Wasserstand: Prof. Dr. med. Martin Liebetrau, Jörg Höhler, Mirjam Pönisch und Dr. Oliver Malerius

Das Gewinner-Motiv 2025 von Mirjam Pönisch



Nur durch starkes Engagement bleibt eine Region auch lebenswert

ESWE Versorgung engagiert sich als Sponsor und Förderer auf breiter Basis im kulturellen, sozialen und natürlich auch sportlichen Leben Wiesbadens. Wichtig ist uns dabei, diese Förderung möglichst auf breiter Basis auszugleichen aufzufächern. Dieser Einsatz wird in der Region sehr geschätzt und bestätigt uns in unserem Selbstverständnis als Partner vor Ort.

So ist ESWE Versorgung Exklusiv-Partner des SV Wehen Wiesbaden (SVWW). Seit seiner Gründung im Jahre 1926 hat der SV Wehen Wiesbaden vielfältige Stationen durchlaufen und hat es im Laufe der 2000er Jahre vom Dorfclub bis in den Profibereich geschafft. Mittlerweile steht der SVWW nicht mehr nur für Fußball, sondern ist mit seinen Fans, Spielern, Mitarbeitenden und Partnern zu einer rot-schwarzen Familie gewachsen. 2018 haben der SVWW und ESWE Versorgung ihre langjährige Partnerschaft weiter ausgebaut. Seitdem sind wir Namensgeber des Nachwuchsleistungszentrums auf dem Taunussteiner Halberg und engagieren uns noch intensiver in der sportlichen Ausbildung und Förderung der Jugendteams. „Das ESWE Versorgungs-Nachwuchsleistungszentrum steht für bedeutende Werte einer modernen Gesellschaft wie Fairplay, Integration und Respekt. Wir sind stolz darauf, den jungen Sportlern Energie und Rückenwind mit auf den Weg zu geben“, erklärt ESWE-Unternehmenssprecher Frank Rolle.

Vollen Einsatz zeigen wir auch beim Volleyballclub Wiesbaden (VCW). Der ist integraler Bestandteil der Sportstadt Wiesbaden. Als einer der sportlich ranghöchsten Vereine der Landeshauptstadt ist er aktiv und fest verwurzelt am öffentlichen und sportlichen Leben. Das Bundesliga-Team hat sich in den letzten Jahren für die PlayOffs um die deutsche Meisterschaft qualifiziert und mehrere Bronze-Medaillen erkämpft. ESWE unterstützt den Verein als Platin-Partner.

Sponsor sind wir außerdem auch bei den Wiesbaden Phantoms, dem Football-Verein der Landeshauptstadt, sowie bei den Rhine River Rhinos, einem der ambitioniertesten Teams im deutschen Rollstuhlbasketball.

Mit einem eigenen Sportformat begeistert ESWE seit 2015 die Zuschauer: Beim „ESWE Energy KiCK“ liefern sich die Nachwuchskicker spannende Duelle. Das Jugendfußball-Pokalspiel der Klassen E1, E2 und F1, F2 findet jedes Jahr auf einem anderen Sportplatz in Wiesbaden oder der Region statt.

Aber auch im kulturellen Bereich sind wir als angesehener Unterstützer nicht mehr wegzudenken. So präsentieren wir uns regelmäßig als Partner der „Night of Music“ im Wiesbadener Kurhaus, fördern die Sommerfestspiele auf der Burg Sonnenberg genauso wie das „Besser als nix! Festival“ auf den Rheinwiesen in Geisenheim. ESWE macht sich stark für die Maifestspiele und engagiert sich traditionell beim Rheingau Musik Festival. Hier wurde das ESWE-Atrium sogar schon Auftrittsort für Künstler wie die „Katona Twins“ oder „Goitse“.

Eine besondere Art der Kulturförderung ist „ESWE EnergyRock“. Die Konzert-Reihe wurde 2004 von Ex-„Crackers“-Sänger Lothar Pohl gemeinsam mit dem damaligen ESWE-Sprecher Roland Krämer ins Leben gerufen. Das Event entwickelte sich schnell zum Pflicht-Termin für musikbegeisterte Fans cooler Live-Shows und lockt jedes Jahr Besucherinnen und Besucher aus dem gesamten Rhein-Main-Gebiet in die regelmäßig ausverkaufte ESWE-Halle. Auf der Bühne standen dort u. a. schon Top-Acts wie „SAGA“, „Manfred Mann's Earth Band“, „Slade“, „The Sweet“, „Smokie“ und „The Treme-loes“. „EnergyRock hat mittlerweile eine eingeschworene Fangemeinde“, sagt ESWE-Vorstands-Chef Jörg Höhler. „Und ich gehöre definitiv dazu.“

Regelmäßiger Gast bei „EnergyRock“ ist ein Eigengewächs: Als „Eisbrecher“ startet nämlich seit 2014 die ESWE-Hausband „Townworker“ in die Musik-Nacht. Das Sextett gründete sich im Unternehmen aus Mitarbeitern unterschiedlichster Abteilungen. Mittlerweile hat sich die Band als feste Größe der lokalen Musikszene etabliert, überrascht jedoch mit jedem Auftritt aufs Neue. Sie bringt Hymnen der Musik-Geschichte auf die Bühne. Mit Musik von Gruppen, die unvergesslich bleiben: Von A wie AC/DC bis Z wie ZZ Top.



ENGAGEMENT

Musikalisch wird ESWE auch durch den „ESWE-Chor 1905 e. V.“ vertreten. Der wurde seinerzeit von Straßenbahnern der Stadtwerke Wiesbaden gegründet, um den Fahrern eine Freizeitbeschäftigung nach ihrer Arbeit zu ermöglichen. In den 70er Jahren war der Verein ein Aushängeschild für ganz Wiesbaden, gab sogar Konzerte in Amerika. Heute ist der Chor offen für jeden Interessierten und jede Interessierte. Denn längst gibt es neben dem Männerchor auch einen Frauen- sowie einen Kinder- und Jugendchor. Neben Klassik und Schlager steht deshalb natürlich auch Pop auf dem Programm. Gepröbt wird jede Woche in der ESWE-Halle.

Seit 1981 gibt es darüber hinaus noch die „ESWE Musikanten“. Das Orchester besteht aus rund 20 Musikern und Musikerinnen, spielt Blasmusik und BigBand-Sound.

Aus der Wiesbadener Vereinsszene sind auch zwei weitere ESWE-Ableger nicht mehr wegzudenken: Der Carnival-Club „Die Fidenen Narren 1973 von ESWE e. V.“ und „Die Lustigen Löffler der TTG ESWE 1949 Wiesbaden“. Als Traditionsgruppen spielen sie eine große Rolle innerhalb der Wiesbadener Fassenacht und feiern umjubelte Sitzungen am ESWE Werksgelände.

Neben dem eigenen Engagement bleiben starke Partnerschaften für uns sehr wichtig: ESWE ist zum Beispiel Förderer der ClubWerkstatt, einem eigenständigen Verein, der von der Kreishandwerkerschaft Wiesbaden-Rheingau-Taunus gemeinsam mit ihren Innungen und dem SV Wehen Wiesbaden gegründet wurde. Dessen Ziel ist es, junge Menschen wieder für Handwerksberufe zu begeistern.

Gemeinsam mit der BRITA GmbH aus Taunusstein haben wir bereits 2019 eine Umweltpartnerschaft geschlossen, um gemeinsam den Schutz unserer Umwelt voranzutreiben und das Bewusstsein der Menschen für die große Bedeutung eines nachhaltigen Denkens und Handelns zu stärken. Die BRITA GmbH als Anbieter von nachhaltigen Lösungen zur Trinkwasseroptimierung und -individualisierung und die ESWE Versorgungs AG als moderner Energiedienstleister präsentieren ihre Beiträge zum Umweltschutz seitdem auch immer wieder gemeinsam. In deutschlandweiten Anzeigen haben wir zusammen für Nachhaltigkeit geworben. Durch Aktionen wie z. B. Flussuferreinigungen wurde der Fokus der breiten Öffentlichkeit weiter auf das Thema gerückt.

„Es ist gut, über Klimaschutz zu reden. Ihn zu leben, ist noch besser“, sagt Markus Hankammer, CEO der BRITA Gruppe. „Durch unsere Nachhaltigkeitsprojekte und permanent optimierten Produkte wollen BRITA und ESWE Versorgung hierbei auch dauerhaft ein Zeichen setzen.“



ESWE Chor



Die lustigen Löffler



Die fidenen Narren

ESWE Musikanten

WissensWERT

CROWDFUNDING

Wozu ist es gut?

Viele wertvolle Ideen und gemeinnützige Zwecke sind auf dem klassischen Weg nicht finanzierbar, weil sie durch das Bewertungsraster von Finanzinstitutionen fallen. Hier bietet Crowdfunding eine hilfreiche Alternative.

Was ist Crowdfunding?

Crowdfunding (eher selten in seiner deutschen Übersetzung „Schwarmfinanzierung“ verwendet) ist eine alternative Finanzierungsform von Vorhaben aller Art: die digitale Finanzierung („funding“) durch eine Menge („crowd“). Die Grundidee dabei: Eine Vielzahl von Geldgebern (also ein „Schwarm“) ermöglicht mit teils schon sehr kleinen Geldbeträgen gemeinsam die Umsetzung des jeweiligen Projekts. Dabei geht es in aller Regel nicht darum, eine Rendite zu erzielen. Im Mittelpunkt steht die Ermöglichung eines Vorhabens, das von dem/der Initiator/in allein nicht zu finanzieren wäre. Es gibt allerdings auch die verwandten Finanzierungsformen des „Crowdinvesting“, bei dem die Unterstützenden eine fixe oder erfolgsabhängige Rendite erhalten, sowie des „Crowdlending“, bei dem die Geldgeber gewissermaßen ein Darlehen an die Projektstartenden vergeben und dafür Zinsen erhalten.

Warum ist Crowdfunding so beliebt?

Crowdfunding ermöglicht Projekten, bei denen es an Eigenkapital fehlt und auch keine Möglichkeit der Finanzierung über Kredite besteht, den Zugang zum erforderlichen Kapital. Außerdem ist Crowdfunding schon ab sehr kleinen Beträgen wie einem Euro möglich – prinzipiell kann also jeder/jede das jeweilige Projekt unterstützen. Und Crowdfunding bietet die Gelegenheit, eine Projekt- oder Geschäftsidee wirkungsvoll auf ihre Erfolgsaussichten zu testen: An der Resonanz seitens der Zielgruppe lässt sich ablesen, ob die Idee wirklich tragfähig ist.

Konkreter Fall: Die „Wiesbaden Crowd“

Diese Spenden- und Sponsoringplattform funktioniert so: ESWE Versorgung stellt jährlich 12.000 Euro zur Verfügung. Unterstützt jemand eine der auf der Plattform vorgestellten Projektideen mit einem Betrag von mindestens zehn Euro, gibt ESWE weitere zehn Euro aus dem eigenen Crowd-Fördertopf dazu. Das geht so lange, bis die gesamte Fördersumme ausgeschöpft ist. Neben dieser regulären Förderung stellt ESWE zu bestimmten Anlässen – etwa Ostern oder Weihnachten, aber auch angesichts besonderer Notsituationen – zusätzliche Mittel über die „Wiesbaden Crowd“ bereit.

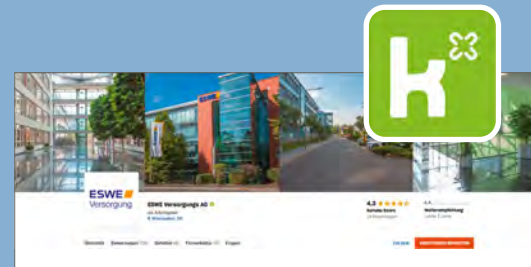
Wer ein Vorhaben über die „Wiesbaden Crowd“ finanzieren möchte, muss sich aktiv und gezielt um Unterstützung bemühen. Dazu trägt vor allem das geltende Prinzip „Alles oder Nichts“ bei: Das gesammelte Geld wird erst ausbezahlt, wenn innerhalb eines Kampagnenzeitraums von maximal 60 Tagen die angestrebte Summe durch Spenden erreicht wird. Andernfalls erhalten alle Spenderinnen und Spender ihr Geld zurück und es fließt auch kein Geld aus dem ESWE-Topf. Dass Vorhaben auf diese Weise scheitern, ist aber in der „Wiesbaden Crowd“ die absolute Ausnahme.



Wir sind offen und sichtbar

„Tue Gutes und rede darüber.“
Dieser Leitspruch reicht uns bei ESWE nicht. Wir gehen weiter und sagen:
„...und wenn etwas mal nicht so gut war, rede erst recht darüber.“ Offene Kommunikation ist uns besonders wichtig – und das auf allen Kanälen.

Bei der Energieversorgung geht es um Daseinsvorsorge und Zukunftssicherung. Das sind emotionale Themen, die Vertrauen, Transparenz und Offenheit voraussetzen. Und dies gilt nicht nur für Preisgestaltung oder Lieferbedingungen. Als zukunftsorientierter Energiedienstleister investiert ESWE in den Ausbau notwendiger Infrastruktur. Das garantiert die Belieferung von morgen, sorgt eventuell aber eine Zeit lang für Lärm, Schmutz und Verkehrsbehinderung. Selbst bei der Planung Erneuerbarer Energien kann sich Widerspruch regen. Nicht jede Bürgerin und jeder Bürger ist mit Windkraft- oder Geothermie-Projekten in der Region einverstanden, egal wie wichtig sie sind. Hierüber sachlich zu diskutieren und kompetent aufzuklären, verstehen wir als unsere Aufgabe. In unserer Ansprache nutzen wir dabei unterschiedliche Kanäle: angefangen bei Anzeigen und Plakaten über die ESWE-Zeitschrift „visavis“ bis zur ESWE-Homepage und eigenen Auftritten in sozialen Netzwerken wie Facebook, Instagram, kununu, LinkedIn oder YouTube. Denn wir möchten, dass uns die Bürgerinnen und Bürger verstehen.



IMPRESSUM

Herausgeber

ESWE Versorgungs AG
Konradinallee 25
65189 Wiesbaden
Tel. 0611 780-0
Fax 0611 780-2339
info@eswe.com
www.eswe-versorgung.de

Verantwortlich: Frank Rolle, Leiter Unternehmenskommunikation

Konzept: ESWE Versorgungs AG, Unternehmenskommunikation; Dr. Bernhard Dietz

Texte: Dr. Bernhard Dietz, Frank Rolle, Ariane Kadesch, Anke Auen

Grafische Gestaltung: Grandpierre Design GmbH, Lothar Rehmann, Andreas Schneiberg

Fotografie: Grandpierre Design GmbH, ESWE Versorgungs AG

Fotorecherche: Anke Auen

Recherche: Miriam Hänel

Druck und Verarbeitung: W.B. Druckerei GmbH, Hochheim am Main

Dezember 2025

Bildnachweise

Titel: © iStock.com / Martinns

Seite 10: © iStock.com / Feodora Chiosea

Seite 12/13: © Miriam Bender / Momentum Fotografie

Seite 27: © iStock.com / elenabs

Seite 33: © ESWE Versorgung

Seite 39 (rechts/oben): © iStock.com / Mindaugas Dulinskas

Seite 39 (rechts/unten): © iStock.com / Wirestock

Seite 40: © Kristina Schäfer / Umweltamt Wiesbaden

Seite 41: © iStock.com / IrynaSpodarenko

Seite 44 und 45: © liegt bei den jeweils abgebildeten Personen

Seite 47 (links): © Landeshauptstadt Wiesbaden

Seite 48 (oben): © Chor der Hessischen Wasserschutzpolizei e. V., **(unten):** © Detlef Gottwald

Seite 53 (2. von oben): © Paul Müller, **(3. von oben):** © Franka de Rosa

Seite 54 (von oben nach unten): © ESWE Musikanten 1981 e. V., © Die Lustigen Löffler, © Die Fidelen Narren 1973, © ESWE-Chor 1905 e. V.

Seite 55: © iStock.com / gremlin

Dieses Magazin wurde auf Recyclingpapier gedruckt, das zu 100 % aus Altpapier gewonnen wird und mit dem Öko-Zertifikat „Blauer Engel“ ausgezeichnet ist.

